

Laibacher



Beitung.

Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen:

die Uebernahme des Feldmarschall-Leutnants Gustav Semrad, Inspektors der Festungsartillerie, auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

zu ernennen:

zum Inspektor der Festungsartillerie:

den Generalmajor Karl Privanek, Artillerie-Direktor des 14. Korps.

Den 11. August 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII., XLIX., LVI. und LXIV. Stück der politischen, das LXIII. und LXVI. Stück der kroatischen und das LXVIII. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. August 1902 (Nr. 184) wurde die Weiterverbreitung folgender Preserzeugnisse verboten:

„La Patria“ vom 3. August 1902.

Aufsichtsrat mit dem Texte: „N. M. Küstenland: Straße über den Prebil.“

Die im Druck und Verlage vom Reich. Herrn. Dietrich in Dresden erscheinende nichtperiodische Druckschrift: „Elisabeth von Österreich, die Pulverin auf dem Kaisertrone.“ Roman von Graf Eberhard Ehlvest. Heft 86 und 87.

Nr. 9 „Głos przemyski“ vom 2. August 1902.

Nr. 32 „Monitor“ vom 3. August 1902.

Nr. 15 „Sądeczanin“.

Nr. 211, 212 und 213 „Naprzód“.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krönung des Königs Eduard VII.

In den Wiener Blättern gelangten Samstag, am Tage der Krönung des Königs Eduard VII., die Sympathien zum Ausdruck, die man in Wien dem Monarchen entgegenbringt, ebenso wie die guten Beziehungen, die zwischen England und unserer Monarchie seit langer Zeit bestehen.

Die „Neue Freie Presse“ spricht die Freude aus, daß der König genesen ist und die aufgeschobene Krönung nun doch stattfindet. Die Festesfreude in England werde umso inniger sein, als sie dem Gerechteten gilt. Das Band gegenseitigen Vertrauens zwischen

König und Volk sei in den Tagen der schweren Prüfung umso fester geworden. In Oesterreich-Ungarn bringe man dem König, der häufig Gast in unserer Monarchie war, lebhafteste Sympathien entgegen. Das Blatt betont dann, daß bis in die Gegenwart nie und nirgends ein Interessengegensatz zwischen Oesterreich-Ungarn und England zu bemerken war. Die Krönung habe auch Anlaß gegeben, sämtliche Premierminister der Kolonien zu einer Konferenz zu vereinigen. Die periodische Wiederkehr dieser Versammlung würde die sicherste Gewähr für die Fortentwicklung des Reichsgedankens in politischer Beziehung, in Bezug auf die Wehrkraft und in Bezug auf die Handels- und Zollverhältnisse zwischen dem Mutterlande und den Kolonien bieten. Dankbar kröne England seinen König, der ihm nach Jahren des Krieges den Frieden geschenkt. Mit aufrichtigen Sympathien begrüße ihn die Welt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatiert, daß in der Schätzung der Persönlichkeit des Königs ein vollständiger Wandel eingetreten ist und daß man in ihm jetzt allgemein den König der Pflichterfüllung und der Gerechtigkeit erkennt. Von der polit. Bedeutung abgesehen, sei auch die menschliche Seite des Festes eine solche, daß sie die Gemüter des britischen Volkes mächtig zu bewegen vermag.

Das „Vaterland“ weist darauf hin, daß die Haltung des Königs in den Tagen der schweren Prüfung eine bewunderungswürdige war. Seine Botschaft an seine Untertanen sei von hoher und edler Auffassung seiner Regentenpflichten getragen und bezeugte, daß die Sache der Ordnung, des Rechtes und der Kultur in König Eduard eine der festesten Stützen besitzt.

Das „Deutsche Volksblatt“ und die „Deutsche Zeitung“ geben dem Wunsche Ausdruck, König Eduard VII. möge für Südafrika eine Amnestie bewilligen.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ rechnet es dem König Eduard VII. zum höchsten Verdienste an, daß er dem Kriege in Südafrika ein Ende machte und auf seine Initiative der Friede geschlossen wurde. Die Krönungsfeier werde zwar bescheidener, stiller, intimer sein, als die erste geworden wäre; aber auch sie werde ein eindruckvolles Bild bieten von der Macht, dem Glanze und der ruhmreichen Geschichte des Landes, welchem die Welt so viele große Taten und große Männer und die höchsten Beispiele der Staatsweisheit verdankt.

zu können. Janes soll eingefangen und nach Italien geschickt werden, wo hoffentlich eine italienische Kugel seinem Leben ein Ende bereiten würde. — Majda erhält Kenntnis von der Abmachung und leistet vor dem Bilde der Muttergottes einen Schwur, niemals Gasper anzugehören, aber auch Janes gegen den Willen des Vaters nicht die Hand zum Ehebande zu reichen. Janes wird eingefangen und in Fesseln abgeführt. Hiemit schließt der erste Akt.

Im zweiten Akte führt uns der Verfasser vor die Dorfschmiede. Es kommen hinüber verschiedene Dorfsassen; man erfährt aus deren Gesprächen, daß es zwischen dem Dorfrichter und Gasper zu Tätlichkeiten gekommen sei, weil Majda von dem Burschen nichts hören und Gasper trotzdem die auf ihn umgeschriebene Gube nicht herausgeben wolle, sondern offen und prahlerisch von dem Verkaufe derselben rede. Da kommt der Dorfrichter selbst in großer Aufregung vor die Schmiede, um Gasper aufzufuchen und sich an ihm für die erhaltenen blutigen Schläge zu rächen. Er geberdet sich, in seiner Gabsucht aufs tiefste getroffen und in seiner Ehre als Dorfrichter verletzt, so auffallend, daß die Nachbarn für seinen Verstand fürchten. Er geht ab, um in die Stadt zu fahren und die Lösung des zwischen ihm und Gasper geschlossenen Vertrages durchzusetzen. Da kommt der Dorfarme Tonček mit der Nachricht, Janes sei desertiert und auf seinen Kopf sei ein Preis von hundert Gulden gesetzt worden. Fast unmittelbar darauf erscheint Janes; seine Hände sind an Rücken gefesselt. Er hat sich aus der Stadt geflüchtet, war aber in der Nähe seines

Heimatsdorfes aufgegriffen und in Ketten gelegt worden, doch war es ihm gelungen, neuerlich seinen Verfolgern zu entgehen. Niemand unter den Dorfbewohnern, die vor der Schmiede versammelt sind, getraut sich seiner Bitte zu entsprechen und die Kette entweizuschlagen. Da kommt Majda, seine Geliebte. Rasch entschlossen, befreit sie Janes von der Kette. Es war auch die höchste Zeit, denn die Gäscher sind schon da. Janes flüchtet sich, man hört hinter der Bühne zwei Schüsse fallen. Majda sinkt weinend in die Knie.

Spanien.

Dem Könige Alfonso XIII. wird, wie man aus Madrid schreibt, bei seiner Reise durch Asturien überall ein äußerst warmer Empfang bereitet. Auch in den Berichten sehr demokratischer Blätter, bei denen jede Schönfärberei in Bezug auf die Dynastie betreffende Vorgänge ausgeschlossen ist, wird festgestellt, daß der junge Monarch in allen Orten, die er bisher besuchte, in Gijon, Cavadonga und Oviedo, in herzlichster Weise und mit lebhaften Kundgebungen der Loyalität aufgenommen wird. Insbesondere in der Hauptstadt Asturiens, Oviedo, habe sich der Aufenthalt des Königs zu einem Feste gestaltet. Die Straßen der Stadt waren allenthalben in reicher und pittoresker Weise geschmückt, es waren Triumphbögen errichtet, an verschiedenen Punkten Wägen des Königs und, was hervorgehoben zu werden verdiente, der Königin-Mutter Marie Christine aufgestellt, und alle Klassen der Bevölkerung begrüßten den jungen Souverän, der durch diese Aufnahme in freudige Erregung versetzt wurde, mit enthusiastischen Manifestationen der Zuneigung. Der Berichterstatter des „Imparcial“ konstatiert, daß der glänzende Empfang alle Erwartungen übertroffen habe.

Das Verhalten des Königs Alfonso XIII. während dieser Reise, bei der er zum erstenmale mit verschiedenartigen Schichten der Bevölkerung in den Provinzen in Verührung kommt und die mannigfachen Anstrengungen der Empfänge und Besichtigungen zu überstehen hat, wird selbstverständlich mit Spannung beobachtet. Es wird einstimmig anerkannt, daß er große Sicherheit bekunde und die Situation immer

Heimatsdorfes aufgegriffen und in Ketten gelegt worden, doch war es ihm gelungen, neuerlich seinen Verfolgern zu entgehen. Niemand unter den Dorfbewohnern, die vor der Schmiede versammelt sind, getraut sich seiner Bitte zu entsprechen und die Kette entweizuschlagen. Da kommt Majda, seine Geliebte. Rasch entschlossen, befreit sie Janes von der Kette. Es war auch die höchste Zeit, denn die Gäscher sind schon da. Janes flüchtet sich, man hört hinter der Bühne zwei Schüsse fallen. Majda sinkt weinend in die Knie.

Der dritte Akt spielt im Wirtshaus am Kirchweihnachtsmorgen; die Wirtstube ist noch leer. Janes kommt und ersucht den Wirt, Majda auf einen Augenblick herbeizurufen. Das Mädchen leistet der Aufforderung Folge. Janes bringt in sie, mit ihm zu fliehen und sein Weib zu werden. Majda weigert sich; sie habe einen Schwur getan. Bevor sie dem Burschen darüber nähere Aufklärung geben kann, meldet der Wirt, der Wache gestanden, die Ankunft von Gästen. Janes gewinnt von Majda das Versprechen, auf die Alpe zu kommen. Er müsse Kenntnis vom Schwure erhalten, sonst könne er nicht leben. Hierauf gehen beide ab. Unter den angekommenen Gästen erscheint auch Gasper. Er unterhandelt mit dem Bauer noch über den Verkauf der vom Dorfrichter auf ihn umgeschriebenen Gube. Der Kauf kommt unter der Bedingung zu stande, daß Gasper bis zur Beendigung des Krieges nominell im Besitze derselben verbleibe. Nun tritt der Dorfrichter auf. Er redet irre, verlangt seine Gube zurück, endlich sinkt er auf einen Stuhl, er ist wahnsinnig geworden.

Feuilleton.

„Der wilde Jäger.“

Unter dem Titel Divji lovec („Der wilde Jäger“) ist ein slovenisches Volksstück mit Gesang in vier Akten erschienen, das den als Schriftsteller wohl bekannten J. S. Finžgar, Kuraten im hiesigen Zwangsarbeits Hause, zum Verfasser hat. Wir wollen, bevor wir zur kritischen Besprechung des Werkes übergehen, zunächst den Inhalt desselben in kurzgefaßter Form wiedergeben.

Die Handlung spielt in einem Dorfe in Oberfrain im Jahre 1848. Der Dorfrichter (Gemeindevorsteher) Zavrtnik hat eine Tochter Majda, welche mit dem Reuslersohn Janes Herzensbeziehungen angeknüpft hat. Der Vater hingegen will den beiden Suben, die sich in seinem Besitze befinden, noch eine dritte hinzufügen und hegt zu diesem Zwecke folgenden Plan aus: Es werden Soldaten für das Heer Napoleons in Italien ausgehoben, eigentlich eingefangen; befreit vom Waffendienst können bei den damaligen Verhältnissen nur solche Burschen werden, welche eine ganze Gube ihr Eigen nennen. Der Bursche Gasper, der sich um Majda bewirbt, soll nun in den Besitz einer solchen erst nach dem Tode seines Vaters gelangen; Zavrtnik läßt aber vor Zeugen eine seiner beiden Suben auf Gasper umschreiben, um auf diese Weise seinerzeit drei Suben in seiner Hand vereinigen

zu beherrschen verstehe. Besonderes Interesse rief ein Gespräch hervor, das er mit dem Bischof von Obiedo geführt haben soll, als er in dessen Begleitung die Reliquien der dortigen Kathedrale besichtigte. Der König fragte den Kirchenfürsten, warum das daselbst bewahrte „Kreuz der Engel“ diese Bezeichnung führe. Der Bischof erwiderte: Weil es Engel als Belohnung für Alfonso den Reuschen hergestellt haben sollen. Als der Monarch nun die Frage stellte, auf welcher Grundlage dieser Glaube beruhe, lautete die Antwort: „Majestät, auf gar keiner. Die Zeiten der Legenden sind vorüber“. Als man dem König unter den Reliquien eine kleine, sehr alte Truhe zeigte, fragte er, warum dieselbe verschlossen sei. Der Bischof erwiderte, weil nach einer Tradition derjenige, der die Truhe öffnen würde, sofort sterben müßte. Er würde es doch unbedingt tun, meinte der König. „Ich gleichfalls“, erklärte hierauf der Bischof, „ich habe es jedoch niemals getan, aus dem einfachen Grunde, weil kein Schlüssel dazu vorhanden ist.“ — In manchen Kreisen glaubt man an der Richtigkeit dieser Wiedergabe des Gespräches zweifeln zu sollen, zumal da man die dem Bischof in den Mund gelegten Äußerungen für „allzu freidenkerisch“ hält. Liberale Blätter machen dagegen geltend, daß König und Bischof nur wie moderne Menschen gesprochen haben. In der Presse hat sich über den Gegenstand eine lebhafteste Debatte entsponnen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. August.

Die dritte Lesung des autonomen Zolltarifs wurde am 8. d. M. beendet und damit ein entscheidender Schritt zur Fertigstellung der Ausgleichsvorlagen durch die beiden Regierungen getan. Die Ergebnisse der dritten Lesung werden den beiden Ministerpräsidenten von ihren Referenten vorgelegt werden. Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. von Störbber zum Besuche des ungarischen Ministerpräsidenten Koloman v. Széll nach Ratot, wo eben jetzt der ungarische Ackerbauminister und der Handelsminister weilen, erfolgt in den nächsten Tagen. Das „Fremdenblatt“ zieht aus der Tatsache, daß es gelungen ist, die Verhandlungen so schnell zu beenden, den Schluß, daß in einer Reihe nicht unwichtiger Punkte wesentliche Differenzen beseitigt oder gemildert worden sind. Insofern dies nicht geglättet ist, bleibe es den bevorstehenden Ministerkonferenzen vorbehalten, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Jedenfalls bedeute der verhältnismäßig rasche Abschluß der dritten Lesung des Zolltarifs ein günstiges Symptom für den weiteren Verlauf der Verhandlungen. — Die „Reichswehr“ hält den raschen Abschluß der dritten Lesung des autonomen Zolltarifs für umso bemerkenswerter, als erst noch jüngstens Berichte versicherten, die Beratungen der Referenten hätten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Ausgleichswerk sei jetzt zweifellos um ein bedeutungsvolles Stück weiter, man dürfe vielleicht sogar sagen am Ziele angekommen. Daß selbst in den kompliziertesten Fragen ein Einverständnis erzielt wurde, berechtige zu den günstigsten Hoffungen.

Von hervorragender parlamentarischer Seite wird der „Allgem. Korrespondenz“ berichtet: „Die

Im vierten Akte werden wir auf die Alpe veretzt. Janetz kommt mit Majda zusammen; sie erzählt ihm, daß sie geschworen habe, niemals dem Gasper anzugehören, aber auch nie gegen den Willen des Vaters ihm — Janetz — die Hand zu reichen. Der Vater befindet sich im Irrenhause, Janetz möge fliehen und nach Jahren wiederkehren. Vielleicht werde der Vater inzwischen gefunden, vielleicht werde er nachgeben. Janetz ist verzweifelt, er sagt, Majda werde ihn niemals wieder lebendig sehen. Da seine Genossen herankommen, geht Majda rasch ab. Bald darauf erscheint der Dorfarme Tondek mit der Nachricht, daß Verfolger unter Führung Gaspers in Sicht seien. Janetz gibt den Auftrag, hinter Felsen versteckt, auf sie eine blinde Salve abzugeben und erst dann, wenn dieselbe wirkungslos verbleiben sollte, scharf zu schießen. Doch sinkt bereits bei der ersten Salve Gasper tot zu Boden; ein Bursche, dessen franke Mutter Gasper aus einer Kneipe vertrieben, hatte sich durch den tödlichen Schuß gerächt. Die Gäscher wollen auf Janetz, der auf einem Felsen über einem Abgrunde sichtbar wird, ansetzen. Er aber ruft ihnen zu, er werde jedermann niederschließen, der auf ihn zielen würde, er werde zwar fallen, aber im Kriege, vor dem Feinde. Majda hat inzwischen einen harten Seelenkampf bestanden; sie eilt zu Janetz mit dem Rufe: „Ich werde die demüthige sein! Fliehen wir!“ Da legt ein Gäscher an, Janetz stürzt, tödlich getroffen, in den Abgrund. Majda sinkt zusammen, dann rafft sie sich auf, bleibt einen Augenblick auf dem Felsstücke stehen, greift sich an den Kopf, sinkt neuerlich zu Boden und verschwindet im Abgrunde.

(Schluß folgt.)

Marmssignale der czechischen Presse in Angelegenheit der nationalen Verständigungsaktion dürfen nicht allzu ernst genommen werden. Vielmehr läßt sich nach der in maßgebenden czechischen Abgeordnetenkreisen herrschenden Stimmung erwarten, daß die Erledigung großer Aufgaben seitens des Parlaments nach dem Wiederauftritt desselben im September durch die nationale Streitfrage keinen Aufschub erleiden wird und daß sich der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen einerseits und der Regierung andererseits, in dem von Dr. Baernreither angedeuteten Sinne, keine allzu großen Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Es wird angenommen, daß Ministerpräsident v. Störbber noch in diesem Monate mit den deutschen und czechischen Parteiführern über diese noch vor Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen zu lösende Frage eingehende Besprechungen pflegen werde, und man will wissen, daß derselbe mit mehreren Parteiführern bereits den Modus procedendi in der nationalen Ausgleichsaktion besprochen und teilweise festgesetzt hat.

Die „Kölnische Bzg.“ schreibt, offenbar inspiriert, zur beendeten Kaiserzusammenkunft: Bestimmte politische Abmachungen sind zwischen den beiden Herrschern nicht getroffen worden, wohl aber wurde in den Unterhaltungen zwischen den Monarchen sowie zwischen den leitenden Staatsmännern übereinstimmend der bestimmte Wille festgestellt, die Macht der beiden Staaten in den Dienst einer ruhigen friedlichen Entwicklung zu stellen. Gegenwärtig bestehen keine Schwierigkeiten, die dieser Absicht ernste Hindernisse bereiten könnten. Vom Standpunkte der allgemeinen Politik dürfte es als eine große Errungenschaft betrachtet werden, daß heute die Zugehörigkeit zum Dreibunde oder zum Zweibunde den freundlichen und angenehmen Beziehungen der einzelnen Staaten nicht mehr im Wege steht.

Dem „Petit bleu“ zufolge ist der Burengeneral Lukas Meyer an einem Herzleiden, von dem er auch während des Krieges mehrmals befallen worden war, in Brüssel plötzlich gestorben.

In der unter Vorsitz des Kolonialministers, Herrn Chamberlain, abgehaltenen achten Sitzung der Kolonialkonferenz bildete die Begehung der Lieferungen für die Armee und die Marine den Gegenstand der Beratung. Die Präminister der Kolonien beantragten, daß die Reichsregierung hierbei in erster Linie koloniale Lieferanten berücksichtigen solle. Von Seiten der Reichsbehörden wurde geltend gemacht, daß die Kolonien schon jetzt besonders bedacht würden und erklärt, daß ihren Interessen auch ferner Rechnung getragen werden würde, ohne daß sich jedoch die Reichsregierung nach dieser Richtung an irgendwelche bestimmte Verpflichtungen binden könnte. Sodann beriet die Konferenz die Frage der Herabsetzung der Posttarife für Zeitungen im ganzen Reiche, sowie die Einführung des metrischen Systems.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Macht der Einbildung.) Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Landshut (Schlesien) betam in einer der letzten Nächte so heftige Zahnschmerzen, daß er keinen Schlaf finden konnte. Infolge seines Jammerns wachte auch

seine Frau auf und riet ihm, die Backen mit dem auf dem Fensterbrette stehenden Franzbranntwein einzureiben. Gesagt, geschehen, die Schmerzen hörten auf, und der Mann schlief bald ein, nachdem er sich gründlich eingerieben hatte. Als aber die Gattin am anderen Morgen nach dem Erwachen einen Blick auf das Lager ihres Eheherrn geworfen hatte, erhob sie ein furchtbares Angstgeschrei, denn an Stelle des Leutens lag und schlief in dem Bette ein leibhaftiger Negers. Von dem Geschrei erwachte auch dieser bald und fragte unwirsch in gutem schlesischen Deutsch, was denn eigentlich los wäre. Aus Rede und Gegenrede ergab sich dann endlich, daß der Mann in der Nacht statt der Flasche mit Franzbranntwein die — Tintenflasche ergriffen hatte. Der Mann und auch die Betten sahen schlimm aus. Die Tinte war „schwarz“, und sehr schlecht ist sie abgegangen. Die bloße Einbildung aber hatte zur Schmerzstillung beigetragen.

— (Sarah Bernhardt.) Aus Paris kommt eine weitererschütternde Kunde. Sarah Bernhardt, die gegenwärtig auf ihrem Landsitz Belle Isle an der Nordküste Frankreichs weilt, leide — so heißt es — seit ihrer Rückkehr aus London an tiefer Melancholie. Wie es heißt, sucht Mme. Bernhardt, der es sonst nie lebhaft genug in ihrer Umgebung zugeht, beständig die Einsamkeit und verbringt die meisten Stunden des Tages damit, dumpf vor sich hinzubrüten. Sie, die stets einen beneidenswerten Appetit entwickelte, hat jetzt an allen Speisen, die man ihr serviert und die sie früher sehr gut fand, etwas auszuspeien und läßt die meisten Gerichte unberührt. Die Apathie, der sich die bisher so lebensfrohe gewesene Künstlerin hingibt, weicht hin und wieder hysterischen Anfällen, während dieser Attaken weint sie und bricht oft in die sich beständig verändernde Jeremiade aus: „Ich bin alt und verbraucht . . . meine Glanztage sind längst dahin, die jetzt noch kommen, sind nicht mehr wert, gelebt zu werden. Der Tod wäre barmherzig, wenn er es mir ersparen wollte, alle Bitternisse des Greisentums durchzulösen . . .“ Man fürchtet, daß Sarah dem Senfmann Avancen machen könnte und bewacht sie daher unausgesetzt. Ihr Sohn Maurice ist in Begleitung eines Arztes für Gemütsleiden bereits nach Belle Isle abgereist. Mme. Bernhardt ist jetzt 58 Jahre alt, doch hat sie erst kurz vor ihrer Reise nach London darüber zu klagen begonnen, daß sie sich nicht mehr „jung“ fühle . . .

— (Der dumme Kammerdiener.) Ein echtes Diplomatenstückchen nach der „alten Schule“ erzählt die „Revue Hebdomadaire“: Ein ehemaliger französischer Gesandter am Münchener Hofe brauchte eines Tages einen Kammerdiener und wandte sich daher — in einem Augenblicke der Naivität — an einen Kollegen. Der letztere besorgte ihm auch schleunigst einen kräftigen Diener, „dumm“, aber ergeben, mit dem allerdings ziemlich schweren Fehler, daß er nicht französisch verstand. Das war gerade das, was dem französischen Gesandten passte; denn in dieser Unkenntnis des Französischen sah er eine diplomatische Sicherheit. In den ersten Tagen zeigte sich der neue Kammerdiener auch ganz so, wie er geschildert war, kräftig wie ein Stier, anhänglich wie ein Pudel, aber auch von einer bewundernswürdigen Dummheit, die ihn in jedem anderen Hause unumgänglich gemacht hätte, in diesem Falle jedoch nur zur Beruhigung des Hausherrn diente. So genierte sich denn der Gesandte auch nicht im geringsten vor dem „Einfaltspinsel“. Eines Morgens saß er gerade bei der Arbeit, als eine seiner Töchter, die in einem benachbarten Zimmer ein Bad nahm, den Hahn für heißes Wasser ungeschickt handhabte und nun so verzweifelt um Hilfe schrie, daß der Gesandte seine Papiere in Stücke ließ und herbeieilte, um die Ueberschwemmung zu läbigen. Nachdem er seine Tochter gerettet hatte, ging er in sein Zimmer zurück und — war nicht wenig überrascht, als er durch die offenstehende Thür den Kammerdiener dabei beobachtete, wie er mit durchaus nicht dummer Miene die französischen Depeschen entzifferte. Mit einem Satz sprang er auf ihn zu und verfehlte ihm einen Fußtritt. Der Kammer-

bedeckten Stelle zu bewahren. Ohne der Schönen eine mehr als oberflächliche Aufmerksamkeit zu widmen, fuhr er fort, seinem Vergnügen nachzugehen, als ein Bekannter ihn anredete:

„Veneidenswerter! Ahnen Sie, wenn einen Dienst zu erweisen Sie das unergleichen Glück hatten?“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Franz seelenruhig.

„Dann hören und staunen Sie: der lebenswürdigen, pikanten, reizenden Zutta Saldorf.“

„Wer ist das?“

„Wer das ist? O, sancta simplicitas! Bereits über sechs Wochen weilt er in den Mauern unserer Stadt und weiß noch nicht, wer Zutta — Zutta Saldorf ist! Skandalös!“

„Aber ich kenne die Dame nun einmal nicht!“ sagte Franz ungeduldig.

„So erfahren Sie denn, daß die schöne Zutta die jung verwitwete Schwester des Millionärs und Großindustriellen Waldemar von Ebenau ist.“

„Hab' auch den Namen noch nie gehört!“

„Noch nie gehört? Dann muß ich fortfahren zu explizieren: Waldemar von Ebenau ist ein Mann — ein Mann — nun, wie soll ich sagen? — ein wandelndes Portemonnaie, ein Mann, der das Geld, welches Zutta Saldorf, seine Halbschwester, braucht, besitzt oder doch zu beschaffen im Stande ist! Im übrigen ist er ebenso widerwärtig und abstoßend, wie seine Schwester lebenswürdig, entzückend, geistvoll, feurig, jung und schön ist! Doch was soll ich weiter reden? Geben Sie acht! Die schöne Zutta sah Ihnen sehr aufmerksam nach und wechselte dann einige Worte mit ihrer Gesellschafterin. In den nächsten Tagen erhalten Sie sicher eine Einladung und dann werden Sie die

In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(3. Fortsetzung.)

Ebenso mutlos und verzweifelt, wie sie früher leichtsinnig gewesen war, brach die verwöhnte Frau unter der Wucht dieses neuen Schlags vollständig zusammen. Wenige Wochen später stand Franz am Grabe seiner Mutter, die ein sanfter Tod — in Wahrheit hier ein Erlöser — von einem schweren Gehirnfieber befreit hatte.

Nun galt es, der Zukunft mutig ins Auge zu schauen. Der geringe Vermögensrest konnte bei äußerster Beschränkung seiner Bedürfnisse höchstens noch vier bis fünf Jahre reichen. Bis zu diesem Termin mußte er also im Stande sein, selbständig etwas zu verdienen. So arbeitete er denn von jetzt ab, in fast vollständiger Zurückgezogenheit lebend, mit eifernem Fleiß und bestand denn auch nach wenigen Jahren das zweite Examen auf das glänzendste.

Das Wohlwollen der Vorgesetzten führte unmittelbar darauf den jungen, vielversprechenden Juristen als Vertreter eines erkrankten Amtsrichters mit nicht unbedeutenden Diäten nach jener Stadt, in welcher er eine für ihn verhängnisvolle Bekanntschaft machen sollte.

Im Dezember war es gewesen und ungewöhnlich kalt, als Franz, ein leidenschaftlicher Schlittschuhläufer, sich dem lange entbehrten Sport mit Eifer hingab. Eines Tages hatte sich ihm gelegentlich eines Eisfestes die Chance geboten, eine Dame vor dem Einbrechen an einer nur mit einer dünnen Eiskruste

Diener kam auch nie wieder, um seinen Lohn zu holen. . . Am Abend nach diesem Zwischenfall fragte der hilfsbereite Kollege den Gesandten bei einem offiziellen Empfange, ob er noch immer mit seinem Diener zufrieden wäre, und dieser antwortete freundlich lächelnd, er wäre entzückt und hoffe, ihn zu behalten, trotz seiner Dummheit, die seine Dienste ein wenig beeinträchtigte. . .

(Der ausgestopfte Hirtenknaube.) Aus Frankfurt a. M. wird folgende amüsante Theatergeschichte berichtet: Den Hirtenknauben im „Tannhäuser“ sollte kürzlich dort die Soubrette Fräulein Hohenleitner singen. Diese Dame hat, wie ein findiger Zeitungsmann herauslachte, ihre Ferien an den oberbayerischen Seen verbracht, sich dort erfrischt, aber hatte unterwegs den Anschluß versäumt. Kurz gefasst: sie war verhindert und konnte die „große“ Partie nicht singen. Nun war „Holland in Not!“ Der andere „Hirtenknaube“ war auch noch nicht zurück. Selbst die gewiegtesten Diplomaten, die in der Verwaltung der Frankfurter Oper saßen, wußten keinen Rat. Um nun einer solchen „großen“ Rolle wegen keine Vorstellung abgeben zu müssen, versiel man auf eine geradezu geniale Idee. Man stopfte einen Hirtenknauben in der Gestalt einer reizenden Statistin aus, stellte ihn, mit den nötigen Anweisungen versehen, an seinen traditionellen Platz und ließ — Fräulein Boffenberger hinter der Bühne die Partie singen. Das hat die gutmütige Künstlerin auch getan, aber da sie am gleichen Abend die Venus sang, verstellte sie ihre Stimme, was einen merkwürdigen Eindruck machte.

(Eine tolle Flucht.) In dem Zuchthause zu Nashville in Tennessee sprengten in der Nacht zum Dienstag sechzehn Zuchthäuser unter Führung des berühmten Eisenbahnräubers Gus Hyatt mit Dynamit, das sie sich von außen beschafft hatten, die Hauptmauer des Gefängnisflügels, in welchem die Schlafzellen liegen. Gus Hyatt selbst faßte an der Tür des Schlafsaales Posto und hielt dort die auf die Detonationen hin herbeieilenden Wärter mit 2 vorgehaltenen Revolvern so lange zurück, bis der letzte seiner sechzehn Kumpane glücklich durch das Sprengloch entkommen war. Dann trat er selbst, immer die Verfolger mit seinen Revolvern in Abstand haltend, durch die Bresche den Rückzug ins Freie an. Von vorn die Flüchtlinge anzugreifen, scheint niemand gewagt zu haben. Jedenfalls entkamen alle glücklich in der Dunkelheit der Nacht aus dem Gefängnis selbst. Erst als das geschah, organisierte der inzwischen herbeigeeilte Direktor der Anstalt die Verfolgung der Flüchtlinge. Verrittene Wärter und Polizisten nahmen unterzünftig mit den für diesen Zweck im Zuchthause gehaltenen Bluthunden die Verfolgung trotz der dichten Finsternis auf — die Sträflinge hatten eine stürmische Nacht zur Ausführung ihres Anschlages gewöhnt — und es gelang wirklich, die Fliehenden einzuholen. Der letzte fiel unter den Schüssen der Verfolger, zwei von den Sträflingen wurden durch die Bluthunde niedergebissen und gefangen zurückgebracht, Gus Hyatt aber und zwölf seiner Mitverschworenen verschwanden im Dunkel der Nacht, und ihre Spur ging selbst den Bluthunden verloren.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Landesfeuerwehrtag in Stein.

Wie bereits kurz berichtet, fand vorgestern in Stein eine Tagung des Verbandes der krainischen Feuerwehren statt. Die Versammlung wurde vom Herrn Obermann Döberlet mit einer Begrüßung der so zahlreich erschienenen Mitglieder eröffnet, worauf er den Vertreter des krainischen Landesauschusses, Herrn Peter Grasselli, vorstellte.

Herr Grasselli betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Feuerwehren, welche ja einen Teil der Gemeindefähigkeiten übernommen haben; leider kommen alle Gemeinden dem Gesetze nicht in dem Maße nach, wie dies der

Perle unserer hiesigen Frauenwelt aus nächster Nähe kennen lernen!

Er hatte recht gehabt mit seiner Prophezeiung. Zwei Tage später stand Franz in dem mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Empfangsalon der Villa Ebenau und starrte betroffen auf die inmitten eines Lichtmeeres ihm entgegentretende, wunderschöne Frau in eng anschließendem, lichtblauen Sammetgewand, leuchtend förmlich in dem unvergleichlichen Schmuck ihres blonden Haares, ihrer unergründlichen Augen, ihrer herrlichen Arme und Schultern.

Der junge Assessor war bekümmert, geblendet. Verwirrt neigte er sich über die zarte Hand, die sich ihm entgegenstreckte; mit wahren Herzklopfen hörte er die wohlklingende Stimme, welche die Worte sprach:

„Ich freue mich, meinen Lebensretter bei mir sehen und ihm noch einmal danken zu können!“

Unfähig, ein Wort zu erwidern, stand er da und starrte das schöne Weib an, über dessen rosiges Antlitz etwas wie ein verhaltenes Lächeln flog.

Die Diener öffneten die Türen zum Speisesaal, und nun ermannte Franz sich so weit, ihr seinen Arm anzubieten.

„Darf ich bitten, Gnädigste?“

Sie nickte gütig und legte ihre Hand auf seinen Arm.

Stummend musterte der des geselligen Verkehrs, wie jedweden Luxus Entwöhnte die rings entfaltete Pracht. Und dann löste nach und nach der treffliche Wein seine Befangenheit, seine Zunge; er beantwortete Zuttas Fragen immer lebhafter und konnte doch den Gedanken nicht lassen: „Wie schön ist sie!“

Fall sein sollte. Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß das Löschwesen zu Ruh und Frommen des Landes sich stets weiter entwickeln und kräftigst gedeihen möge.

Herr Petrić brachte den Antrag auf Ernennung von Ehrenmitgliedern des Verbandes ein und betonte hierbei insbesondere die Verdienste seiner Erzelenz des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein, des Herrn Landeshauptmannes Otto von Detela und des Herrn Landesauschusses beiseiters Peter Grasselli. Der Antrag wurde mit Begeisterung und stürmischen Na pomod-Rufen einstimmig angenommen.

Hierauf erstattete der Schriftführer Herr Trost den Bericht über die Tätigkeit des Verbandsauschusses in der abgelaufenen Funktionsperiode. Der Berichterstatter gebachte hierbei zunächst der schönen Feier, welche am 5. und 6. April anlässlich des 70jährigen Geburtsfestes Döberlets veranstaltet wurde. Allen, die sich an dieser Feier persönlich beteiligt oder den Gründer des Löschwesens in Krain schriftlich beglückwünschten, sei noch im Berichte der wärmste Dank ausgesprochen. — In der abgelaufenen Periode wurden 12 neue Feuerwehreinheiten gegründet, und zwar in St. Rantian, Hl. Kreuz bei Landstraß, Rußdorf, Mitterdorf in der Wosche, Guttensfeld, Samling, Birnitsch, Göttenitz, Kallensfeld, Hönigstein, Reifen und Büchel. Zwei Vereine (jene in Strazisce und in Jezica) sind in Gründung begriffen. In ganz Krain bestehen, da sich der Verein in Selce bei St. Peter auflöste, nunmehr 134 Feuerwehren, und zwar 131 freiwillige und 3 Fabrikfeuerwehren. Dem Verbands gehören 111 Vereine (um 7 mehr als im Jahre 1900) an. Alle Feuerwehreinheiten zählen 4352 ausübende und 1547 unterstützende Mitglieder. An Gerätschaften besitzen die Feuerwehren: 542 verschiedene Leitern, 5 Rutschlöhler und Säde, 3 Sprunglöhler, 25 Rauchschubapparate, 2 Dampfspritzen, 194 Sauglöhler, 46 Spritzen ohne Saugwert, 136 kleinere und Handlöhler, 10 Ertinkteure, 154 Hydranten, 32.668 m Hanfschläuche, 104 Schlauchwagen, 40 Mannschaftswagen, 14 Apotheken, 1 Fahrtragbahre und 10 freie Tragbahnen. — Der Verbandsauschuß zieht alle wichtigeren Angelegenheiten der Feuerwehren in den Kreis seiner Beratungen; er strebt die Einführung von einheitlichen Druckformen an und hat überdies im laufenden Jahre an bestimmten Orten Vorträge über die Buchführung und Verfassung von Gesuchen veranstaltet. Weiters hat er den Beschluß gefaßt, den Landesauschuß zu ersuchen, er möge die Gemeinden zu einer genaueren Erfüllung des Gesetzes vom 15. September 1881 verhalten, damit die Gemeinden die Feuerwehren unterstützen, nicht aber ihnen Schwierigkeiten bereiten. Bleiben die Vereine nur auf die Unterstützungen des Landesauschusses angewiesen, so können sie nicht mehr wirken, weil in Anbetracht der stets wachsenden Anzahl der Feuerwehreinheiten die Unterstützung für je einen Verein immer geringer wird. Wenn ein Verein die notwendige Ausrüstung bestellt, so sei dies vorerst vom Gemeindeauschuße zu bestätigen und die Gemeinde zur Zahlung der Gerätschaften zu verhalten; dieselben bleiben ja doch ein Gut der ganzen Gemeinde; hingegen müßten sich die Feuerwehren verpflichten, etwaige Unterstützungen zu Neuausschaffungen zu verwenden. — Der Verbandsauschuß hat 3 Plenarsitzungen abgehalten; außerdem hat die Verbandsleitung in ihren monatlichen Sitzungen zahlreiche Einläufe der Erlebigung zugeführt. Das Verbandsorgan „Gasilic“ wird in 200 Exemplaren gedruckt und allen Feuerwehren zugesendet. Berichterstatter hat seinerzeit, als der Landesauschuß eine Weisung, betreffend die Verfassung von Gesuchen um Subventionen, herausgegeben hat, die Angelegenheit im „Gasilic“ erörtert. Er sei nun in der Lage, zu konstatieren, daß sich viele Feuerwehreinheiten dieser Formularien bedient und sohin auch richtige Gesuche verfaßt haben; andere hingegen haben mangelhafte Gesuche eingebracht, welche nur über Bitte des Verbandsauschusses noch heuer ausnahmsweise berücksichtigt werden. In Zukunft werden alle nicht in der vorgeschriebenen Weise verfaßten Gesuche abgewiesen. — Im allgemeinen ist die Geschäftsführung der Vereine als

Zutta verstand es, zu plaudern, wie zuzuhören; sie war Meisterin in der Kunst, Menschen nach ihrem inneren Wert zu taxieren und zu behandeln. Der junge Mann interessierte sie ebenfalls; sie sah, wie er von ihrer Persönlichkeit geblendet, entzückt war, und nahm ihn, ohne dabei ihre übrigen Gäste zu vernachlässigen, gänzlich in Beschlag. Als Franz heimkehrte, hatte er sein Herz vollständig verloren. Von Stunde an ließ er sich von der schönen Kokette willenlos leiten. Mit geblendeten Augen folgte er jeder Bewegung ihrer wundervollen Gestalt; mit Begeisterung preßte er die Lippen auf ihre Hand, mit Andacht lauschte er ihrem Geplauder. Wie ein Raubvogel kam es über ihn, wenn diese dunklen Sterne auf ihm ruhten, wenn der seine Duft ihrer Kleider ihm umwehte, bis — nun bis ein Tag kam, an welchem er zu ihren Füßen lag und sinnlose Liebesworte stammelte. Und Zutta zürnte dem Mägen nicht; sie erhörte ihn, sie zog den schönen Mann nur zu gern an ihr ihm längst entgegenpochenendes Herz. Bald war das Verhältnis der beiden offenkundig. Man sah sie stets zusammen; sie ritten, fuhren oder gingen gemeinschaftlich spazieren, sie musizierten miteinander. Kein Ball, keine Gesellschaft, keine Festlichkeit, kein Opernabend, keine Theateraufführung, kein Konzert, bei welchem die schöne Zutta ohne ihren getreuen Anbeter, den Assessor von Rottstein, erschien. Und der Bruder — Waldemar von Ebenau? Er ließ den Liebenden völlig freie Hand und ging seinen unläuteren Geschäften und Vergnügungen nach.

(Fortsetzung folgt.)

eine sehr ordentliche zu bezeichnen; Mahnungen sind beinahe ausgeblieben; es ist die rechte Ordnungsliebe eingetreten. — Zum Schlusse gebachte der Bericht aller Förderer des krainischen Feuerlöschwesens, vor allem seiner Majestät des Kaisers, welcher vielen Feuerwehren namhafte Unterstützungen und Spenden zukommen ließ. Gott erhalte Seine Majestät! Slava! (Die Versammlung stimmte in diesen Ruf begeistert ein.) Zu lebhaftem Dank sind wir ferner verpflichtet: dem krainischen Landesauschuße, verschiedenen Versicherungsanstalten, welche bei Gründung von neuen Vereinen und bei Schadenfeuern Subventionen zukommen lassen, insbesondere der Grazer Brandschaden-Versicherungsanstalt, der krainischen Spartasse, etlichen Vorschußkassen in Krain, sowie zahlreichen anderen Wohlthätern und Gönnern, so Herrn Luda mann in Laibach, der ein Legat der Frau Parovic im Betrage von 200 K ausfolgte und unserem waderen Obmann, Vater Döberlet, der uns auch eine Spende von 200 K zukommen ließ.

Der Bericht des Schriftführers wurde sehr beifällig aufgenommen; auf die im Schlußpassus angeführten Förderer wurde ein kräftiges Na pomod! ausgebracht.

Der Verbandsassessor, Herr A. E. Achtschkin, berichtete über die Geldgebarung in der abgelaufenen zweijährigen Periode, d. i. vom 1. August 1900 bis 31. Juli 1902. Im ersten Jahre beliefen sich die Einnahmen auf 3288 K 68 h, die Ausgaben auf 2040 K 14 h, somit ergab sich ein Kassalüberschuß von 1248 K 54 h; im zweiten Jahre wurden 4054 K 20 h Einnahmen und 2757 K 41 h Ausgaben, also ein Kassarest von 1296 K 80 h gebucht. 16 Vereine sind mit ihrem Beitrage noch rückständig; aus dem Kassareste sind noch etliche Druckerkosten zu begleichen. Die Rechnungen sind von den Revisoren, den Herren Anton Belce, Karl Mayer und Vinzenz Döberlet geprüft und in Ordnung befunden worden.

Nach Annahme dieses Berichtes stellte Herr Malatzen den Antrag, es möge bei der Verteilung der Unterstützungen mehr Rücksicht auf das Land genommen werden; die Gemeinden seien zu verhalten, den gesetzlichen Bestimmungen genauer nachzukommen. Im gleichen Sinne sprach auch Herr Mejač. Herr Grasselli versprach in dieser Beziehung das Mögliche zu tun, damit das Gesetz nicht nur auf dem Papier bleibe.

Weiters folgte der Bericht über die Kranken-Unterstützungskasse, welche leider mit 1. April l. J. ihre Tätigkeit wegen Mangels an Bedeckung bis auf weiteres einstellen mußte. Die Einnahmen betrugen 3526 K, die Ausgaben: 3592 K 86 h, daher ergab sich ein Abgang von 66 K 86 h, welcher aus der Verbandskasse zu decken sein wird.

Der Bericht wurde gutgeheißen; hierbei gelangte der Antrag zur Annahme, die Kasse aufzulassen, dagegen an den Landesauschuß mit der Bitte heranzutreten, dieser möge eine 10 % Subvention vom Feuerwehr-Fonde für die Unterstützungs-kasse der im Dienste Verunglückten bewilligen. An der Debatte nahmen die Herren Döberlet, Grasselli, Gustin, Lavitzar und Malatzen teil.

In den Ausschüß wurden sodann folgende Herren gewählt: in die Verbandsleitung: Döberlet, Achtschkin und Trost; zu Ausschüßmitgliedern für Oberkrain: Stricelj (Laibach), Rus (Welsch), Fajdiga (Stein); für Unterkrain: Rupert (Gurksfeld), Döberlet (Stofelsca), Gustin (Rudolfsdorf); für Innerkrain: Papler (Franzendorf), Petrić (Abelsberg) und Mayer (Oberlaibach). —

Nach der Versammlung und einem Gottesdienste fand die Einweihung des neuen Feuerwehrdepots durch den Herrn Dekanten Ivan Lavrenčič statt. Hierauf brachte der Verein „Vira“ Jentos „Moliteb“ zum Vortrage und sodann erfolgte vor den Ausschüßfunktionären die Defilierung von über 500 Feuerwehrmännern, welche einen imposanten Anblick bot.

Beim Festbankette im Hotel „Fischer“ konzertierte die städtische Musikkapelle von Stein. Die Reihe der Toaste eröffnete der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr in Stein, Herr Fajdiga, mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruche auf Seine Majestät den Kaiser als den obersten Gönner und Beschützer des Löschwesens. — Herr Regierungsvertreter Rorbin dankte für die lokale Kundgebung und toastierte auf das Gedeihen der Feuerwehr in Stein. — Der Verbandsobmann, Herr Döberlet, brachte einen Toast auf Seine Erzelenz den Herrn Landespräsidenten als Freund und Förderer des Löschwesens in Krain aus. — Der Verbandschriftführer, Herr Trost, gebachte der Stadtvertretung und der Bevölkerung von Stein, welche das schöne Feuerwehrdepot erbaut hatte, und sprach den Wunsch aus, daß dieses Depot als ein Gemeingut der Feuerwehr überlassen bleibe; von einer Abtragung der Schuld sollte hier keine Rede sein. — Herr Döberlet begrüßte den anwesenden Herrn Reichsrats-Abgeordneten Oberlandesgerichtsrat Dr. Ferjančič und gebachte hierbei dessen im Reichsrate entwickelten Tätigkeit, betreffend das Löschwesen im Strafverfahren. — Herr Dr. Ferjančič erläuterte die vom Herrn Döberlet erwähnte Angelegenheit, besprach die Fortschritte in Stein und brachte auf die fortschrittliche Stadt ein dreimaliges „Zivio“ aus. — Herr Fajdiga trank auf das Wohl des Vaters der krainischen Feuerwehren, Herrn Döberlet, wofür letzterer dankte. — Nun überreichte eine Abordnung der Steiner Feuerwehr unter Führung des Herrn Pintar dem Herrn Fajdiga das Ehrendiplom. Herr Fajdiga dankte für die Ovation und versprach, auch in Zukunft mit allen seinen Kräften für das Löschwesen zu arbeiten. Nach weiteren Toasten der Herren Sajovic und Spalek wurde der offizielle Teil geschlossen.

Um 4 Uhr nachmittags fand im Hotel „Fischer“ ein sehr zahlreich besuchtes Konzert zu Gunsten der Steiner Feuerwehr statt. —

Das ganze Fest ist als ein sehr gelungenes zu bezeichnen; Die Stadt teilte Mithin trübte die festliche Stimmung. —

Stein hatte Flagenschmuck angelegt und überhaupt alles getan, um den Feuerwehrmännern den Aufenthalt daselbst angenehm zu machen. Unter anderem waren dieselben bei ihrem Eintreffen in Stein von den Damen mit Sträußchen beteiligt worden; der Herr Obmann D o b e l e t speziell hatte ein großes Edelweißbuketts zugeeignet erhalten. — t.

— (Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.) Montag, den 18. d. M., als am glorreichen Geburtstage Seiner k. und k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. wird für Allerhöchst desselben lange Erhaltung in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten werden.

— (Militärisches.) Das Divisions-Artillerieregiment Nr. 7 ist heute früh mit dem Regimentsstabe und zwei Batterien von Laibach zu den Manövern abmarschiert. Die Batterie Nr. 2 wird an den diesjährigen Manövern infolge vorgekommener Pferdeverletzungen nicht teilnehmen. Die in Gurtfeld befindliche Batterie Nr. 3 marschiert nach Ablauf der vorgeschriebenen Intubationsdauer von dort aus direkt zu den Übungen.

— (Durchmarsch von Dragonern.) Gestern ist eine Eskadron des Dragonerregiments Nr. 4 auf dem Durchmarsche zu den Manövern hier eingetroffen. Dieselbe hält heute Rasttag und geht morgen den Marsch nach Ober-Löitsch fort. In den nächsten Tagen werden weitere zwei Eskadronen hier durchmarschieren und ebenfalls einen Rasttag halten.

— (Die kroatische Kunstwebeanstalt) wurde im Verlaufe des gestrigen Tages von Ihrer Durchlaucht der Fürstin Christine zu Windischgrätz mit einem Besuche beehrt und eingehend besichtigt. Ihre Durchlaucht sprach sich über die an der Anstalt erzielten Erfolge sehr anerkennend aus.

— (Ernennung im Landpostdienste.) Die Postexpeditorin Amalie E i s e n z o p f wurde zur Postmeisterin in Mtlag ernannt.

* (Verhaftung.) Die in Planina, Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, geborene Rosalia Spreitzer wurde gestern von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Sie war wegen Verbrechen des Diebstahles ständlich verfolgt worden.

* (Diebstahl.) In der verflochtenen Nacht wurden dem Johann Tome in der Kolesiagasse aus dem Schlafzimmer mehrere goldene Ringe und andere Wertsachen gestohlen. Tatverdächtig ist ein gewesener Hausbewohner.

— (Die Sektion Eisentappel des Oesterreichischen Touristenklubs) feiert am 15. d. M. das Fest ihres 25jährigen Bestandes. Wie wir der uns zugekommenen Einladung entnehmen, wurde das Programm in folgender Weise festgestellt: Am 15. August: 11 Uhr 30 Min. vormittags Festversammlung im Gasthause Niederborrer in Eisentappel; 1 Uhr mittags Festessen daselbst (per Kubert 3 K. ohne Getränke); 4 Uhr 30 Min. nachmittags Ausflug in die Ebriachklamm; 8 Uhr abends Kommerz, Niederborrertrüge des Eisentappeler Männergesangsvereines und Vorträge des Herrn Notars Hans T s c h e b u l l aus Villach. — Am 16. August: a) Partie in die Steiner (Sanntaler) Alpen (Befestigung des Grintaber, der Kanter-Koena und der Stuta; Führung: Herr Moriz Ebler v. Staher); b) Partie auf den Obir (Ausbruch um 6 Uhr morgens, 10 Uhr 30 Min. Ankunft im Rainer-Schuhhause, Befestigung des Gipfels und Besichtigung der Hann-Warte, Besuch der meteorologischen Station im Schuhhause, 2 Uhr 30 Min. Abstieg: nach Eisentappel, nach Bahnstation Grafenstein oder Bahnstation Völkermarkt-Kühnsdorf).

* (Brand.) Am 6. d. M. früh entstand in der Garde des Gastwirthes Johann Auser in Wigaun, politischer Bezirk Radmannsdorf, auf bisher unbekannter Weise ein Feuer, welches in 1½ Stunden die Garde samt allen Futter- und Getreidevorräten sowie eine Pressmaschine und circa 50 leere Fässer einäscherte. Der Schaden beträgt circa 1000 K., die Versicherungssumme 800 K. — r.

— (Der Lehrerkursus in Leoben.) Aus Leoben wird uns berichtet: Ausgehend von dem Standpunkte: „Der Lehrer sei Fachmann in einem wissenschaftlichen Gebiete, in den übrigen aber strebbarer Laie; Wissen ist Macht, gibt Ansehen und Bewunderung, aber der Mann wird kleinlich, der sich für nichts anderes interessiert, den die großen Kulturfragen der Menschheit gleichgültig lassen; Mittel hierzu ist unausgesetzte Fortbildung; Stillstand ist Rückschritt“ — versammelten sich in Leoben am 3. d. M. 181 Lehrer und Lehrerinnen der Volks- und Bürgerschulen sowie analoger Anstalten aus Eisleithanien, um den Vorlesungen, welche Dozenten der Wiener Hochschule aus den realistischen und humanistischen Fächern veranstalteten, zu folgen. Am meisten sind die Lehrer aus Steiermark vertreten (nämlich 47), sodann folgt Schlesien mit 35, Mähren mit 23, Böhmen 22, Niederösterreich 11, Bukowina 8, K r a i n 3 u. so daß kein Kronland existiert, aus welchem nicht wenigstens einige Lehrer anwesend wären. Diese große Beteiligung ist umso höher anzuschlagen, als die einzelnen Kronländer mit Ausnahme Schlesiens keine Unterstützungen, die Eisenbahndirektionen keine Fahrpreisermäßigungen gewährt haben und der Bestand des Lehrerfortbildungsvereines ein erst zweijähriger ist, da die ersten Vorlesungen erst im Vorjahre in Wolfsberg in Kärnten stattgefunden haben. Zudem gefallt sich der Umstand, daß bereits im Vorjahre die deutsche Universität in Prag einen ähnl. Lehrerkursus in Prag in Böhmen veranstaltete und heuer einen gleichen plant, sowie daß gerade im August mehrere landwirtschaftliche und ähnliche Lehrerkursus stattfinden. — Die gesamte Hörerschaft des Lehrerkursus in Leoben teilt sich in zwei Gruppen: die eine besucht die Vorlesungen aus der Pflanzengeographie, Experimentalphysik, Experimentalchemie, eventuell Einführung in die Elemente der höheren Mathematik und Grundzüge der Psychologie, die andere hört Vorlesungen aus der Geschichte Europas, Vorträge aus der deutschen Literatur des 19. Jahr-

hundertes, und Grundzüge der Psychologie. Zu den Vorlesungen aus der Psychologie vereinigen sich die Lehrer im großen Rathhause; die sonstigen Vorlesungen finden getrennt im k. k. Gymnasium, in der k. k. Bergakademie und in der k. l. Berg- und Hüttenschule statt. Sie beginnen in der Frühe um 7 Uhr und dauern bis 1½12 Uhr vormittags; die Nachmittage sind schulfrei und sind zur Besichtigung der schönen und industriellen Umgebung mit ihren Etablissements unter Anleitung der Dozenten bestimmt. Die Vorlesungen zeichnen sich durch eine musterghültige Vortragsweise sowie durch leichte und doch gründliche Behandlung des Lehrstoffes aus, wobei sie als populär-wissenschaftliche Abhandlungen zu charakterisieren sind. Dazu gefallt sich noch der Umstand, daß die Dozenten stets auf die Bedürfnisse hinweisen, womit die Schulen, insbesondere die Bürgerschulen, zu rechnen haben, indem sie nicht abstrakte Kapitel oder zahlenreiche Tabellen vorführen, sondern den gesamten Stoff in einem zusammenhängenden, freien Vortrage als Ganzes darbieten. Aus den bisherigen Vorträgen kann man schließen, daß die gesamten Hörerschaft großen Nutzen gewahren werden, so daß sich diese Art und Weise, die Fortbildung der Lehrer zu fördern, als ungemein günstig und wirkungsvoll erweisen dürfte. — Die Wohnungsverhältnisse sind angenehm, da die Bergakademiker, bei 250 an der Zahl, sich gegenwärtig auf Ferien befinden und die Lehrer ihre Abitulationen benützen. Die gemeinschaftlich unternommenen Partien bieten viel Interessantes, und obwohl die verschiedensten Nationalitäten vertreten sind, umschlingt sie doch alle ein Band, das Bewußtsein, daß sie nur Lehrer sind. Der gegenwärtig herrschende Ton ist daher ein angenehmer, und Schreiber dieser Zeilen ist überzeugt, daß er auch bis zum Schlusse anhalten wird. Die tatkraftvolle Kursleitung sowie die schulfreundliche Bevölkerung tragen viel dazu bei. — Die verhältnismäßig außerordentlich große Beteiligung der Lehrerschaft, der überaus wertvolle Nutzen sowohl für die Schule als auch zur Ergänzung und Vervollständigung der speziellen Bildung und endlich der rege, kollegiale Verkehr der Hörer untereinander läßt den berechtigten Wunsch aufkommen, daß im künftigen Jahre eine größere Anzahl von Lehrern auch aus unserer K r o n l a n d e sich an diesen akademischen Vorträgen beteiligen möge. — Und zu diesem Zwecke sind diese Zeilen geschrieben worden!

— (Die freiwillige Feuerwehr in St. Ruprecht) veranstaltet Sonntag, den 17. d. M., im Gasthause des J. Freilich eine Unterhaltung mit reichhaltigem Programm, deren Reinertragnis Vereinszwecken zufließt. Anfang ¼4 Uhr nachmittags. — S.

* (Verunglückt.) Der ledige Arbeiter Franz Pobjed aus Lanissee, politischer Bezirk Stein, welcher seit fünf Jahren in der Zementfabrik der Firma Prasnitzer in Mühlendorf beschäftigt war, wurde am 9. d. M. früh, als er in dem sogenannten Mittelmahlwerte Zement mahlte, von dem Triebwerke an den Kleibern erfaßt und an den Füßen und Oberschenkeln derart zerfleischt, daß er vermutlich an Verblutung starb. — r.

— (Ein Rablerlied, auf die „Glocke“ gesetzt im m.) In einer Turner-Fachzeitschrift finden wir eine Parodie auf Schillers „Lied von der Glocke“, die wir auszugeweihe wiedergeben:

Wohltätig ist das Rabeln nur,
solang vom Rennen keine Spur;
und was man dann zurüdgelegt,
das dankt man seinem Rad bewegt.
Doch furchtbar wird der Rabler dort,
Wo er verführt wird zum Reford,
einherst auf der eignen Spur
wie eine überdrehte Uhr!
Wehe, wenn er losgelassen,
jagend wie auf wilder Flucht
durch der Rennbahn lange Gassen
rahet mit gewalt'ger Wucht! —
Kochend wie aus Ofens Rachen
glüh'n die Köpfe;
Felsen tragen, Schrauben fliegen,
Speichen schwirren;
Reifen plagen, Ketten klirren,
Räder knadsen
in den Achsen,
alles rennet, jaget, trampelt,
wie verrückt wird hier gestampelt. — in —

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. Juli bis 2. August kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (26 %), darunter zwei Totgeburten, dagegen starben 23 Personen (37.9 %), und zwar an Tuberkulose 6, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Unfalls 1, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 11 Ortsfremde (47.8 %) und 14 Personen aus Anstalten (60.8 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 3, Diphtheritis 3.

— (Afrika in Laibach.) Von morgen an wird im Garten des „Rarodni Dom“ eine aus 45 Personen bestehende Logo- und Mandingo-Negertruppe ihr Lager aufschlagen und bis einschließlich Sonntag Vorstellungen in Kriegs- und Waffenübungen, Bogen, Ringkämpfen u. dergleichen. Das Dorf wird bereits morgen vormittags von 10 Uhr weiter gegen ein Entree von 30 h zu besichtigen sein. Die Vorstellungen werden um 3, ¼5 und 6 Uhr nachmittags sowie um 8 Uhr abends, und zwar bei günstiger Witterung im Garten, sonst in der Arena des „Rarodni Dom“ stattfinden. Eintrittsgeld für Erwachsene 50 h, für Kinder 20 h.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Exekutionsordnung in slovenischer Gesekausgabe.) Als III. Band seiner slovenischen Gesekausgabe — der I. und II. Band bieten das Strafgesek und die Strafprozedur — bringt der slovenische Juristenverein „Pravnik“ die Exekutionsord-

nung (Izvršilni red) in den Buchhandel. Es ist ein stattliches Buch (XVI + 642 Seiten), das inhaltlich auf der Höhe der modernen handlichen Gesekausgaben steht. Dem Gesektexte sind alle die Exekutionsordnungen betreffenden Nebengesetze, sämtliche Verordnungen und Erlasse des Justizministeriums — diese reichen bis Ende Mai l. J. — beigegeben; außerdem bietet das Buch eine wertvolle Sammlung aller bisher bekannt gewordenen und in slovenischen, deutschen und böhmischen Fachzeitschriften veröffentlichten, die Exekution betreffenden Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes. In dieser den heutigen Stand der neuen Exekutionsordnung vollständig wiedergebenden Anordnung ist Izvršilni red ein musterhaftes Werk des k. k. Gerichtstellers Herrn Ivan K a b e n i k in Laibach, der in demselben nicht nur seine allseitige und eingehende Kenntnis des Gesekstoffes, sondern auch seine durch langjährige Leitung der Laibacher Exekutionsabteilung gewonnene praktische Einsicht und Erfahrung bekundet. In sprachlicher Hinsicht lehnt sich der Gesektext an die im Reichsgesekbuche erschienene Übersetzung an; doch gibt der Verfasser dieselbe stellenweise in verbesserter Fassung und ersetzt vielfach Ausdrücke mit prägnanteren, dem richtigen Sprachgebrauche entsprechenden. An der endlichen Feststellung der in der Ausgabe verwerteten technischen Ausdrücke nahmen als bewährte Kenner Herr Ministerialsekretär Dr. Janko B a b n i k und der Redakteur des slovenischen Reichsgesekbuchs, Herr Dr. Franz V i d i c, tätigen Anteil. Die durch die Exekutionsordnung neu entstandenen technischen Ausdrücke sind in einem Anhange auf Seite 499—524 gesammelt; derselbe bildet eine erwünschte Ergänzung zu der vor Jahren durch den Verein herausgegebenen deutsch-slovenischen juristischen Terminologie. Ein eingehend verfaßtes, 109 Seiten umfassendes Wortregister — eine fleißige Arbeit des Herrn Gerichtstellers Franz M i l e i n s t i — beschließt die Gesekausgabe, welcher im Interesse eines einheitlichen Sprachgebrauches bei den Gerichtsbehörden Eingang in alle Kanzleien zu wünschen wäre. — Ein Exemplar kostet, in schwarze Leinwand gebunden, 6 K.

— (Učiteljski Tovariš.) Inhalt der Doppelnummer 24 und 25: 1.) Nach Trieste! 2.) Erlasse und Verordnungen der Schulbehörden. 3.) Entwurf eines Disziplinargesetzes. 4.) Im Zeichen der Trommel? 5.) Verzeichnis der Lehrbücher für die Lehrbefähigungsprüfung für Bürgerschulen. 6.) Die k. k. kunstgewerbliche Fachschule in Laibach. 7.) Korrespondenzen. 8.) Vereinsmitteilungen. 9.) Literatur und Kunst. 10.) Mitteilungen. 11.) Amtliche Lehrerstellen-Ausschreibungen.

— (Jan Kubelik.) „Lidove Rovinj“ wissen zu melden, daß die Mutter und die Angehörigen des Violinkünstlers Jan Kubelik beim Bezirksgerichte königliche Weinberge um die Kuratatsverhängung über Kubelik angefaßt haben. In der Begründung wird angeführt, daß Kubelik sehr viel von dem materiellen Erfolge seiner künstlerischen Tätigkeit verschwende.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Ein Geschenk Eduard VII.

London, 10. August. König Eduard richtete an den Premierminister Lord Balfour einen Brief, worin er ihm mitteilt, daß er Osborne-House mit Ausnahme der Privatzimmer der Königin Viktoria der Nation zum Geschenke mache. Er hoffe, es werde nationalen Zwecken gewidmet und als Genesungsanstalt für Offiziere der Armee und der Marine verwendet werden.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Leenesey, 11. August. Zur Erzielung einer Verständigung berief der Präsekt die Organisatoren des Widerstandes gegen die Schließung der kongregationalistischen Schulen in Leenesey, Blondaniel, St. Rué zu einer Versammlung ein, an der 400 Personen teilnahmen. Der Präsekt hielt eine Ansprache, worin er erklärte, daß es die erste Pflicht des Franzosen sei, dem Gesetze zu gehorchen. Seine Rede wurde wiederholt durch die Rufe „Hoch die Freiheit! Hoch die Schulschwestern!“ unterbrochen. Abbé Sahrot und Admiral Guiberville traten für die Erhaltung der Schulen ein. Es wurde kein Beschluß gefaßt und mit den Rufen: „Hoch die Freiheit! Hoch die Schulschwestern!“ ging man auseinander.

Der Bürgerkrieg in Venezuela.

Re to h o r t, 11. August. Einem Telegramme aus Port of Spain zufolge nahmen die Aufständischen Barcelona in Venezuela nach dreitägigem Straßenkampfe ein. Auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Die Cholera.

Port Arthur, 11. August. Seit dem Ausbruche der Cholera-Epidemie vom 12. Juli bis 9. d. M. sind 340 Chinesen und 70 Europäer, darunter 25 russische Soldaten, an Cholera erkrankt und 219 Chinesen und 37 Europäer, darunter 11 russische Soldaten, der Epidemie erlegen. Mehrere tausend chinesische Arbeiter verließen aus Furcht vor der Cholera die Stadt und reisten nach Tschifu ab.

B u d a p e s t, 11. August. Ministerpräsident Dr. von Koerber trifft heute abends zum Besuche des ungarischen Ministerpräsidenten von Széll in Ratot ein. Der Ministerpräsident bleibt bis morgen abends Gast des ungarischen Ministerpräsidenten. Außer dem Ministerpräsidenten von Széll weist von den Mitgliedern der ungarischen Regierung derzeit niemand in Ratot.

V e n e d i g, 11. August. Königin Margherita spendete 200.000 Lire zur Wiederaufbau des Campanile.

Volkswirtschaftliches.

| | | Wartt. - Wags. - | | | | | | Wartt. - Wags. - | | | |
|--------------------|-------------|------------------|----|----|----|-----------------------|-----------------|------------------|----|----|---|
| | | Breiß | | | | | | Breiß | | | |
| | | K | h | K | h | | | K | h | K | h |
| Weizen | pr. q . . . | — | — | 18 | — | Butter | pr. kg . . . | 2 | 20 | — | — |
| Korn | » . . . | — | — | 14 | 50 | Eier | pr. Stüd . . . | — | 05 | — | — |
| Gerste | » . . . | — | — | 12 | 80 | Milch | pr. Liter . . . | — | 16 | — | — |
| Hafer | » . . . | — | — | 15 | 80 | Rindfleisch | Ia pr. kg . . . | 1 | 24 | — | — |
| Salbsfrucht | » . . . | — | — | — | — | Kalbsteisch | » . . . | 1 | 30 | — | — |
| Heiden | » . . . | — | — | 14 | 35 | Schweinefleisch | » . . . | 1 | 40 | — | — |
| Hirse, weiß | » . . . | — | — | 15 | 60 | Schöpfensfleisch | » . . . | — | 90 | — | — |
| Leinfuruz, alt | » . . . | — | — | 12 | 30 | Hähnchen | pr. Stüd . . . | 1 | — | — | — |
| Erbsäpfel | » . . . | — | — | 6 | — | Tauben | » . . . | — | 40 | — | — |
| Linzen pr. Liter | » . . . | — | — | 25 | — | Hen | pr. q | 7 | 10 | — | — |
| Erbsen | » . . . | — | — | 30 | — | Stroh | » . . . | — | 6 | 20 | — |
| Fisolen | » . . . | — | — | 20 | — | Holz, hart., pr. Ebn. | » . . . | 7 | 50 | — | — |
| Rindschmalz pr. kg | » . . . | 2 | 40 | — | — | — weich., » | » . . . | 5 | 40 | — | — |
| Schweineschmalz | » . . . | 1 | 35 | — | — | Wein, rot., pr. Fstl. | » . . . | — | — | — | — |
| Speck, frisch | » . . . | 1 | 40 | — | — | — weißer, » | » . . . | — | — | — | — |
| — geröuchert | » . . . | 1 | 50 | — | — | | | | | | |

| Aufl. | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|-------|-------------------------|--|--------------------------------|--------------------------|------------------------|--|
| 11. | 2 u. N. 9 » Ab. | 732.5 733.3 | 13.8 13.3 | W.B. mäßig N. schwach | Niegn bewölkt | |
| 12. | 7 » F. | 734.1 | 13.2 | N.D. schwach | fast bewölkt | 6.2 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.2°, Nor-
male: 19.2°.

Am 7. August. Oster Mulhmayr, Zuderbäckersohn,
1 M., Petersstraße 38, Entor catarrh. acut. — Margareta
Kalan, Arbeiterwitwe, 72 J., Bolanastraße 58, Wasserucht.
Im Zivilspitale.
Am 6. August. Ludwig Abranovich, Advokatsbeamter,
42 J., Apoplexia cerebri et hemiplegia.

Nach dem offiziellen Kurzblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

nim blagom — Kolonial-, Spezerei- und Farbwarenhandlung; imetnik Anton Korbar. Tvrdko podpisuje na ta način, da prideva svoj lastno-ročni pospis »Anton Korbar« pod tiskano ali po komurkoli pisano besedilo »Iv. Fabiana nasl. Anton Korbar, Ljubljana« ali »Joh. Fabians Nfg. Anton Korbar, Laibach«. Ljubljana, 5. VIII. 1902.

Firm. 246

Vpisalo se je v tudosnem za-
družnem registru pri tvrdki:
**Slovensko delavsko stavbeno
društvo**
registrovana zadruga z neomejeno
zavezo:

Ein möbliertes (2786) 11
Monatzimmer

ist Resselstrasse Nr. 30 so-
fort zu vergeben.

Zadružna pravila z dne 13. marca 1898, oziroma z dne 5. marca 1900 in z dne 8. aprila 1902 so bila vsled sklepa izvanrednega občnega zbora z dne 25. julija 1902 v §§ 5. in 18. izpremenjena, kakor je razvidno iz zapiska z dne 25. julija 1902, priloženega zapisniku o občnem zboru.

C. kr. deželna kot trgovinska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 30. julija 1902.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. August 1902, Z. 17.023, betreffend die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Kundmachung vom 6. August 1902, Z. 33.062, womit die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres geregelt wird, Nachstehendes verfügt:

I.

Im Folgenden werden diejenigen Gemeinden in Ungarn und Kroatien-Slavonien angeführt, aus welchen in Gemäßheit des Artikels I, Absatz 1 und 2 der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) wegen Bestandes von Tierseuchen die Einfuhr der besonders angegebenen Tiergattungen verboten ist.

Diese kraft des Uebereinkommens selbst in Geltung stehenden Verbote erstrecken sich nach den erwähnten Bestimmungen auf die namentlich bezeichneten Gemeinden und auf deren Nachbargemeinden.

In diesem Sinne ist verboten:

1. Aus Ungarn:

a) wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen): Komitat Hunyad, Stuhlgerichtsbezirk Hát-szeg: aus den Gemeinden Klopótva, Malom-viz; Stuhlgerichtsbezirk Petrofny: aus den Gemeinden Felső-Barbátyán, Kimpulungy, Jásly-Marcsab-Parosny; Stuhlgerichtsbezirk Buj: aus den Gemeinden Farkaspatat, Hegyalja-Livadia, Hobicza, Mezö-Livadia, Panor, Buj, Uril.

Komitat Krasó-Szörény, Stuhlgerichtsbezirk Vaga: aus der Gemeinde Kuttina; Stuhlgerichtsbezirk Boglán: aus den Gemeinden Barbosza, Rafna, Balamare, Vale-apaj; Stuhlgerichtsbezirk Facset: aus den Gemeinden Votinyest, Kis-Szurduf, Gácsény; Stuhlgerichtsbezirk Karánsebes: aus den Gemeinden Borloda, Bafin, Bolbasnica, Kópa, Petrosnica, Bojana, Rujen, Turmul, Uj-Karánsebes, Balisora, sowie aus der Stadtgemeinde Karánsebes; Stuhlgerichtsbezirk Lugos: aus den Gemeinden Dragomirest, Drinova; Stuhlgerichtsbezirk Orjova: aus den Gemeinden Bözga, Globuren, Jablanica, Karamnik, Mehadia, Orjova, Becsenyesta, Petnik, Plugova, Toplec, Tuffier, Balea-Balvasnica, Jampanel; Stuhlgerichtsbezirk Reficza: aus den Gemeinden Delinyest, Domán, Ferenczsalva, Jabalesa, Krasfjova, Kuptore-Esetul, Lupál, Kermet, Ohabica, Prebul, Roman-Keficza, Tirova, Bodnik; Stuhlgerichtsbezirk Temes: aus der Gemeinde Kuzs; Stuhlgerichtsbezirk Teregovia: aus den Gemeinden Fényes, Globu-trajova, Jilova, Kornya, Lapusnicel, D-Szadova, Ormenyes, Ruszla, Temes-Szalina, Teregovia, Uj-Szadova, Weidenhal, Verendin.

Komitat Sáros, Stuhlgerichtsbezirk Siroka: aus der Gemeinde Kemet-Zafabagás. Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Kélas: aus den Gemeinden Buzád, Butovec, Sziklás; Stuhlgerichtsbezirk Berfecz: aus der Gemeinde Temes-Kutas.

b) wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Abauj-Torna, Stuhlgerichtsbezirk Cserehat: aus den Gemeinden Buzita Felső-Gagy, Somodi, Szemere; Stuhlgerichtsbezirk Füzér: aus den Gemeinden Abaujvár, Bód, Bologb, Csálány, Garbóc-Bogdány, Kovács-vágás, Regete-Ruszla, Teltibánya; Stuhlgerichtsbezirk Böncz: aus den Gemeinden Bodóts-Báralja, Esekéháza, Felső-Dobosza, Gibárt, Kér, Vilmány, Vizsoly; Stuhlgerichtsbezirk Kassa: aus den Gemeinden Alföldvár, Háróm-Bölze, Kassa-Béla, Kassa-Hámor, Kényhecs, Semje, Tornos-Németi; Stuhlgerichtsbezirk Szikszó: aus den Gemeinden Alföld-Méra, Alföld-Babász, Jancsal, Forró, Felső-Méra, Hernád-Szent-András, Homorogb, Vék, Szala, Szikszó.

Komitat Arad, Stuhlgerichtsbezirk Arad: aus den Gemeinden Kirtics, Szabadhely, Szigmondháza; Stuhlgerichtsbezirk Boros-Ebes: aus den Gemeinden Bóhány, Boros-Ebes, Buttyin, Gvovsbia, Goldmész, Kiszindia, Zimbró.

Komitat Bács-Bodrog, Stuhlgerichtsbezirk D-Becse: aus den Gemeinden D-Becse, Turia; Stuhlgerichtsbezirk Benta: aus der Gemeinde D-Kanizsa und der Stadtgemeinde Benta.

Komitat Baranya, Stuhlgerichtsbezirk Pécsvarad: aus den Gemeinden Himesháza, Nagy-Pall, Pécsvarad, Püspök-Lat, Szilagy, Barasb.

Komitat Bars, Stuhlgerichtsbezirk Aranyos-marót: aus den Gemeinden Kis-Szelezsény, Nagy-Szelezsény, Szikszó; Stuhlgerichtsbezirk Garamszentkereszt: aus der Gemeinde Garam-Kürtös; Stuhlgerichtsbezirk Dözlány: aus der Gemeinde Remes-Kosztolány.

Komitat Békés, Stuhlgerichtsbezirk Gyoma: aus der Gemeinde Gyoma; Stuhlgerichtsbezirk Szarvas: aus der Gemeinde Békésgyántándás.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Cséffa: aus den Gemeinden Cséffa, Gyapja, Olány, Ugra; Stuhlgerichtsbezirk Derecske: aus den Gemeinden Derecske, Föszö-Báti, Tépe.

Komitat Borsod, Stuhlgerichtsbezirk Eger: aus der Gemeinde Sály; Stuhlgerichtsbezirk Mezö-Esath: aus den Gemeinden Araktó, Emdb, Hó-Szalonta, Zirczi, Mezö-Esath, Nagy-Mihály, Sajó-Drös, Szederény, Tisza-Kezsi,

Tisza-Dözlár, Tisza-Balkonya, Tisza-Tarján; Stuhlgerichtsbezirk Dözlár: aus der Gemeinde Sajó-Németi; Stuhlgerichtsbezirk Szendrő: aus den Gemeinden Edelény, Raczka-Szend; Stuhlgerichtsbezirk Szentpéter: aus den Gemeinden Káptfalva, Bánfalva, Berente, Kondo, Sajó-Jvanka, Sajó-Szent-Péter, Szilvás, Vizsnyó.

Komitat Brassó, Stuhlgerichtsbezirk Ávidék: aus der Gemeinde Szent-Péter; Stuhlgerichtsbezirk Felvidék: aus der Gemeinde Hóltóvénny sowie aus der Stadtgemeinde Brassó.

Komitat Esik, Stuhlgerichtsbezirk Felcsik: aus der Gemeinde Taplóca; Stuhlgerichtsbezirk Kásonalcsik: aus der Gemeinde Esik-Szent-Márton.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Tiszan-Zimen: aus der Gemeinde Sándor-falva; Stuhlgerichtsbezirk Tiszan-Tul: aus der Gemeinde Mind-Szent.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Esztergom: aus den Gemeinden Bajt, Süttő sowie aus der Stadtgemeinde Esztergom.

Komitat Fejér, Stuhlgerichtsbezirk Bál: aus den Gemeinden Bicske, Pusztá-Jámar.

Komitat Fogaras, Stuhlgerichtsbezirk Fogaras: aus der Gemeinde Fogaras; Stuhlgerichtsbezirk Sárkány: aus der Gemeinde Persány; Stuhlgerichtsbezirk Törösvár: aus der Gemeinde D-Tóhán.

Komitat Gömör-Kis-Hont, Stuhlgerichtsbezirk Garambolyg: aus der Gemeinde Bernár; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Mécs: aus den Gemeinden Mikolcsán, Murány, Polom, Poproc; Stuhlgerichtsbezirk Kozsny: aus den Gemeinden Alföld-Sajó, Berzete, Csetnek, Henczlo.

Komitat Hajdú, Stuhlgerichtsbezirk Kőzpont: aus der Gemeinde Ege.

Komitat Hármaszék, Stuhlgerichtsbezirk Miklóspár: aus den Gemeinden Barót, Elő-patal, Hódvég, Közép-Vista; Stuhlgerichtsbezirk Seps: aus den Gemeinden Málnás, Öltzem, Seps-Magyarócs, Jálán.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Eger: aus den Gemeinden Felnémet, Kál, Matkár sowie aus der Stadtgemeinde Eger; Stuhlgerichtsbezirk Gyöngyös: aus den Gemeinden Áttár, Karácsond, Vízonta; Stuhlgerichtsbezirk Hatvan: aus den Gemeinden Csány, Cséhd, Hatvan, Hort; Stuhlgerichtsbezirk Pétervárfar: aus den Gemeinden Egerbatta, Fekermes, Jváb, Matra-Mindszent, Nagybátany, Szent-domonkos, Tarnaleléz.

Komitat Hont, Stuhlgerichtsbezirk Korpóna: aus der Gemeinde Szelenz.

Komitat Jász-Nagyhun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Tisza: aus den Gemeinden Tiszaföld, Tiszaföldvár.

Komitat Kolozs, Stuhlgerichtsbezirk Gyalu: aus den Gemeinden Egerbegy, Gyer-Báráh-hely, Hódvég-Szamos, Meleg-Szamos, Nagy-Kapus, Szász-Vona; Stuhlgerichtsbezirk Mezö-Ormenyes: aus der Gemeinde Nagy-Nyulas; Stuhlgerichtsbezirk Mocs: aus der Gemeinde Aranyfát; Stuhlgerichtsbezirk Tele: aus den Gemeinden Batos, Debrád, Szász-Banyca.

Komitat Komárom, Stuhlgerichtsbezirk Tata: aus den Gemeinden Alföld-Galla, Baj, Gyermely, Szöllös, Tata, Tóváros, Bértés-Somló.

Komitat Krasó-Szörény, Stuhlgerichtsbezirk Boglán: aus den Gemeinden Nagy-Szurduf, Német-Bogdán, Balamare, Bastó, Vermes; Stuhlgerichtsbezirk Facset: aus den Gemeinden Dragonyest, Tomest; Stuhlgerichtsbezirk Jám: aus den Gemeinden Rájdás, Brány; Stuhlgerichtsbezirk Molboda: aus den Gemeinden Bellobresta, Román-Pöszegsena; Stuhlgerichtsbezirk Teregovac: aus der Gemeinde Kornya.

Komitat Kécsk, Stuhlgerichtsbezirk Kőzhahely: aus den Gemeinden Garat, Rados, Szász-Buda, Úrmös; Stuhlgerichtsbezirk Nagybál: aus den Gemeinden Boldogváros, Nagy-Sim, Réten; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Agota: aus den Gemeinden Hegen, Jakobsfalva, Kőszonda, Szent-Agota.

Komitat Kővár, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Mégen: aus den Gemeinden Beresztelte, Gergény-Úvegyúr, Gergény-Libánfalva, Hét-bílt, Kis-Úje, Magyar-Bóllény, Maros-Jára, Oláh-Telek; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Mégen: aus den Gemeinden Alföld-Jbecs, Holtmaros, Maros-Becs, Magyaró, Palota-Jiba.

Komitat Nagy-Kisküllő, Stuhlgerichtsbezirk Kőhalom: aus den Gemeinden Garat, Rados, Szász-Buda, Úrmös; Stuhlgerichtsbezirk Nagybál: aus den Gemeinden Boldogváros, Nagy-Sim, Réten; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Agota: aus den Gemeinden Hegen, Jakobsfalva, Kőszonda, Szent-Agota.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Gács: aus der Gemeinde Kis-Tugár.

Komitat Nyitra, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Tapolcsány: aus den Gemeinden Kis-Nyitny, Rezssete, Nyitra-Sársó, Pusztófalva, Radosna; Stuhlgerichtsbezirk Nyitra: aus den Gemeinden Alföld-Elefánt, Ássalut, Babindal, Bed, Berence, Bodog, Csálád, Cseke, Csitar, Czabai, Dicse, Gecze, Gyimes, Kis-Gyétény, Kolon, Lajosfalva, Molnos, Nagy-Gyétény, Nagy-Emöke, Nagy-Falud, Nagy-Hind, Remes-Pann, Nyitra-Egerszeg, Nyitra-Jvanka, Nyitra-Lisat, Salgó, Szill, Ullacsta, Úreg, Úzgy, Vízáp-Ápat, Zéere sowie aus der Stadtgemeinde Nyitra; Stuhlgerichtsbezirk Pöstény: aus den Gemeinden Jód, Kizsina, Pöstény, Wittencz; Stuhlgerichtsbezirk Privigye: aus den Gemeinden Dajmóc, Felső-Velóc, Kis-Bróna, Német-Bróna, Privigye.

Komitat Pest-Pilis-Solt-Kistun, Stuhlgerichtsbezirk Buda: aus den Gemeinden Albert-falva, Budaörf.

Komitat Pozsony, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Csallóköz: aus der Gemeinde Bala; Stuhlgerichtsbezirk Galánta: aus den Gemeinden Hóbaszt, Baga, Bizkelet, Zsigárd; Stuhlgerichtsbezirk Szempcz: aus der Gemeinde Kemet-Gurab.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Bogdány: aus den Gemeinden Berkesz, Demecser, Kemece, Nagy-Halász, Vas-Megyes; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada: aus den Gemeinden Vuj, Gáva, Jbrany, Vencselló.

Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Szeben: aus den Gemeinden Bögárd, Felek, Fenyőfalva, Nagy-Talmács, Poplata, Refinár, Sellenberk und der Stadtgemeinde Nagy-Szeben; Stuhlgerichtsbezirk Ujgyház: aus den Gemeinden Hortobágyfalva, Marpod, Szent-Jánoshegy, Burpod.

Komitat Szepes, Stuhlgerichtsbezirk Göl-niczbanya: aus den Gemeinden Hrisócz, Rajava, Kútnó, Margitfalva, Práfalva, Riknó sowie aus der Stadtgemeinde Göl-niczbanya.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Bina: aus den Gemeinden Baracsháza, Brutenau, Kétfel, Majlátfalva, Monostor, Bina.

Komitat Torda-Aranyos, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Jára: aus den Gemeinden Hagymás, Késháza, Magyarócsa, Oláh-Léta, Ruha-Egres; Stuhlgerichtsbezirk Torda: aus den Gemeinden Alföld-Szent-Mihályfalva, Aranyos-Polyán, Baggony, Bányabút, Csűrlihe, Egerbegy, Felső-Szent-Mihályfa, Gyéres, Keresztes, Kővend, Mezö-Orle, Mészö, Szind, Tur sowie aus der Stadtgemeinde Torda; Stuhlgerichtsbezirk Torozslo: aus den Gemeinden Vebelló, Gyertyános.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Antal-falva: aus der Gemeinde Torontál-Sziget; Stuhlgerichtsbezirk Csene: aus der Gemeinde Horvát-Mécsa; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Becs-feret: aus den Gemeinden Vaga-Szent-György, Kemet-Ecsa sowie aus der Stadtgemeinde Nagy-Becsferet; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Kifinda: aus den Gemeinden Bajahid, Magyar-Pádé, Mokrin, Szajan, Szerb-Pádé, Tisza-Hegyes sowie aus der Stadtgemeinde Nagy-Kifinda;

Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Szent-Miklós: aus den Gemeinden Kis-Jombor, Szerb-Csanád, Szerb-Nagy-Szent-Miklós; Stuhlgerichtsbezirk Per-jámos: aus der Gemeinde Bészat; Stuhlgerichtsbezirk Töröbke: aus der Gemeinde Torda; Stuhlgerichtsbezirk Töröb-Kanizsa: aus der Gemeinde Gyála; Stuhlgerichtsbezirk Jsom-bolya: aus den Gemeinden Magyar-Czermya, Kemet-Czermya.

Komitat Trencsen, Stuhlgerichtsbezirk Bán: aus den Gemeinden Dezer, Halács.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Szent-mártonblatnica: aus der Gemeinde Ruttka.

Komitat Udvárhely, Stuhlgerichtsbezirk Homoród: aus den Gemeinden Dálva, Derzs, Daróc, Homoród-Keményfalva, Homoród-Ölánd; Stuhlgerichtsbezirk Székely-Udvárhely: aus den Gemeinden Alföld-Sfalva, Agagfalva, Béta, Parajd sowie aus der Stadtgemeinde Székely-Udvárhely.

Komitat Uj, Stuhlgerichtsbezirk Ungvár: aus den Gemeinden Arol, Felső-Domonya, Korumlya, Minaj, Nevizle.

Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Nova: aus den Gemeinden Dömföld, Kányavár, Szent-Kozmadombja, Rózsásseg, Tárnot-Drolán, Zeberke.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátorajla-Ujhegy: aus den Gemeinden Barancs, Czele, Czarnahó, Mikóháza, Ruda-Bányacsta, Sáros-Patak, Végardó sowie aus der Stadt-gemeinde Sátorajla-Ujhegy; Stuhlgerichtsbezirk Tolaj: aus den Gemeinden Dobrog-Kisfalud, Tarcal; Stuhlgerichtsbezirk Baranno: aus den Gemeinden Kladzán, Tapolc-Jssep, Baranno-Eseménye.

Komitat Zólyom, Stuhlgerichtsbezirk Breznobánya: aus den Gemeinden Borosznó, Felete-Balog, Szent-András sowie aus der Stadtgemeinde Breznobánya; Stuhlgerichtsbezirk Zólyom: aus den Gemeinden Bács, Döztroluka, Tót-Pelóc sowie aus der Stadt-gemeinde Zólyom und überdies aus den Munizipalstädten Hódmező-Báráhely, Selmec-es-Bélabánya, Ujvidék, Zombor;

c) wegen des Bestandes des Stäbchen-rotlaufes der Schweine die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Abauj-Torna, Stuhlgerichtsbezirk Cserehat: aus den Gemeinden Felső-Méres, Komárocs, Szeksta; Stuhlgerichtsbezirk Gócz: aus der Gemeinde Hernád-Kécs-Préposb; Stuhlgerichtsbezirk Kassa: aus der Gemeinde Migléc; Stuhlgerichtsbezirk Szikszó: aus den Gemeinden Alföld-Kázmárt, Csobáb, Jnács, Sáp; Stuhlgerichtsbezirk Torna: aus den Gemeinden Áj, Hódvég-Ardo, Jánol, Torna.

Komitat Arad, Stuhlgerichtsbezirk Arad: aus den Gemeinden Csicsér, Kirtics, Szent-Leányfalva.

Komitat Baranya, Stuhlgerichtsbezirk Pécs-varad: aus den Gemeinden Ellend, Kátoly, Lovász-Petény, Radosb.

Komitat Bars, Stuhlgerichtsbezirk Aranyos-marót: aus den Gemeinden Heese, Kisfalud,

Malonya, Nagy-Herestény, sowie aus der Stadtgemeinde Ujbánya; Stuhlgerichtsbezirk Garam-Szent-Kereszt: aus den Gemeinden Bars-Szlenó, Garam-Szent-Kereszt, Geletel, Karvaly, Lutila, D-Körmecke.

Komitat Békés, Stuhlgerichtsbezirk Szarvas: aus der Gemeinde Békés-Szent-András.

Komitat Borsod, Stuhlgerichtsbezirk Eger: aus der Gemeinde Batta; Stuhlgerichtsbezirk Mezöcsát: aus den Gemeinden Hóbbá, Remes-Bill, Sajó-Szöged; Stuhlgerichtsbezirk Szendrő: aus der Gemeinde Damat; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Péter: aus der Gemeinde Bánfalva, Bán-Horvát.

Komitat Brassó, Stuhlgerichtsbezirk Ávidék: aus der Gemeinde Kizsba; Stuhlgerichtsbezirk Felvidék: aus der Stadtgemeinde Brassó.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Esztergom: aus der Gemeinde Esztergom; Stuhlgerichtsbezirk Tiszan-Zimen: aus der Gemeinde Horgos; Stuhlgerichtsbezirk Tiszan-Tul: aus den Gemeinden Jvábán-Esefepfen, Szegvár.

Komitat Esztergom, Stuhlgerichtsbezirk Esztergom: aus den Gemeinden Csécs, Pizsle, Sárásap, Tát.

Komitat Fejér, Stuhlgerichtsbezirk Bál: aus den Gemeinden Acsa, Baracsta, Bickel, Doboz, Gyuró, Pázmánd, Sósut, Tabajd, Baál.

Komitat Fogaras, Stuhlgerichtsbezirk Fogaras: aus der Gemeinde Alföld-Szombatlata.

Komitat Gömör-Kis-Hont, Stuhlgerichtsbezirk Kozsny: aus der Gemeinde Nabadula.

Komitat Hármaszék, Stuhlgerichtsbezirk Kéz: aus den Gemeinden Dálnok, Döböl.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Gyöngyös: aus den Gemeinden Dett, Gyöngyös-halász, Gyöngyös-Palmaj, Gyöngyös-tarján, Ludas, Nagy-Méde, sowie der Stadtgemeinde Gyöngyös; Stuhlgerichtsbezirk Hatvan: aus der Gemeinde Cséhd.

Komitat Hont, Stuhlgerichtsbezirk Korpóna: aus der Gemeinde Alföld-Sipék; Stuhlgerichtsbezirk Nagybalsom: aus den Gemeinden Jpolc-Kesz, Szeklestén.

Komitat Jász-Nagyhun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Tisza: aus den Gemeinden Tisza-Földvár und Bezseny.

Komitat Kolozs, Stuhlgerichtsbezirk Mezö-Kisfalva: aus der Gemeinde Mezö-Kisfalva; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Sárnás: aus der Gemeinde Ujdi-Szent-Péter.

Komitat Komárom, Stuhlgerichtsbezirk Tata: aus der Gemeinde Szomob.

Komitat Krasó-Szörény, Stuhlgerichtsbezirk Jám: aus den Gemeinden Csütics und Moskovits; Stuhlgerichtsbezirk Dravica: aus den Gemeinden Gredacz Kis-Tifbány.

Komitat Kécsk, Stuhlgerichtsbezirk Kőzhahely: aus den Gemeinden Kőzhahely und Verbó.

Komitat Nagy-Kisküllő, Stuhlgerichtsbezirk Kőhalom: aus den Gemeinden Agostonfalva, Alföld-Rátos, Kőhalom.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Gács: aus der Gemeinde Podrecsány.

Komitat Nyitra, Stuhlgerichtsbezirk Gócz: aus den Gemeinden Felső-Belle, Bázgy, Szilád; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Tapolcsány: aus den Gemeinden Kuzmics, Kis-Szulán;

Stuhlgerichtsbezirk Nyitra: aus den Gemeinden Felső-Elefánt, Gyéres, Carlo-Kajcsa, Szalufusz, Tormos, Úrmény; Stuhlgerichtsbezirk Nyitra-Számbofret: aus der Gemeinde Nyitra-Számbofret; Stuhlgerichtsbezirk Szalocza: aus der Gemeinde Holic.

Komitat Pest-Pilis-Solt-Kistun, Stuhlgerichtsbezirk Buda: aus den Gemeinden Buda-Timpe.

Komitat Pozsony, Stuhlgerichtsbezirk Alföld-Csallóköz: aus den Gemeinden Albár, Alföld-Nyárasb, Benke-Patony, Felső-Nyárasb, Nagy-Bodak; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Csallóköz: aus den Gemeinden Csálány, Csalló-Pata, Páspóti; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Szombat: aus den Gemeinden Abraham, Gész, Halmos, Kőzép-Csópony, Nagy-Sar, Selpöcz; Stuhlgerichtsbezirk Pozsony: aus der Gemeinde Kemet-Bél.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Bogdány: aus den Gemeinden Kemece, Kótay, Nagy-Halász, Dros, Tura; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada: aus den Gemeinden Bercei, Kalamaz, Timár, Jaltod.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Kabin: aus der Gemeinde Temes-Kabin; Stuhlgerichtsbezirk Bina: aus den Gemeinden Kálacs, Murány, Kemet-Vencsel, Szadány.

Komitat Torda-Aranyos, Stuhlgerichtsbezirk Torda: aus der Gemeinde Pusztá-Csan.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Sárospatak: aus den Gemeinden Sárospatak, Szent-Péter; Stuhlgerichtsbezirk Szombolya: aus den Gemeinden Kis-Bizesba, Kemet-Czermya.

Komitat Trencsen, Stuhlgerichtsbezirk Baan: aus den Gemeinden Dobodjel, Dorecz, Zay-Ugróc.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Mofocznó: aus den Gemeinden Bodorsfalva, Dövel, Kevicz, Kis-Esepevény, Kossóc; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Márton-Blatnica: aus den Gemeinden Bello, Kis-Selmec, Keszpal, Szucsán, Treboztó, Turóc-Szent-Márton, Zatureca.

(3071) 3. 3606/2.

Konkurs-Ausschreibung.

In der Männer-Strafanstalt Marburg an der Drau ist die Stelle des Strafanstaltsadjunkten mit den Bezügen der XI. Rangklasse, dem Genusse einer freien Wohnung und eines fixen Deputatsbesoldung zu besetzen.
Bewerber um diese Stelle, für welche die mit Verordnung des Justizministeriums vom 21. Jänner 1889, N. G. Bl. Nr. 10, vorgeschriebene Prüfung über den Verwaltungsdienst der k. k. Strafanstalten erforderlich ist, haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung ihrer Sprachkenntnisse im vorgeschriebenen Dienstwege bis längstens 24. August 1902 bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz einzubringen.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz
am 8. August 1902.

(3034) 3-3

Präf. 1894

Aufforderung.

Der mit den Funktionen eines Kerkersmeisters betraut gewesene k. k. Kanzleioffizial des Landesgerichtes Laibach Herr Vinzenz Schorn hat sich am 22. Juli 1902 eigenmächtig vom Amte entfernt und ist seither nicht mehr zurückgekehrt.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort des k. k. Kanzleioffizials Vinzenz Schorn dem gefertigten Landesgerichts-Präsidium unbekannt ist, wird derselbe hiemit aufgefordert,

binnen acht Tagen

an seinen Dienstort so gewiß zurückzukehren, widrigenfalls mit seiner Entsetzung vom Dienste und mit der Neuvergabe seiner Stelle vorgegangen werden würde.

K. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach
am 7. August 1902.

(3077) 3. 17.080.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 8. August 1902, 3. 17.080, betreffend veterinär-polizeiliche Verfügungen gegen die Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach Krain.

Nach Rundmachung des k. k. Ministeriums des Innern vom 7. August 1902, 3. 33.181, ist wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Eger (Komitat Borsob), Eger einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Heves), Kabin (Komitat Temes), Alibunar, Banatsava (Komitat Torontal), sowie aus der Municipalstadt Banatsava nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Dies wird im Nachhange zu der Rundmachung des k. k. Ministeriums des Innern vom 6. August 1902, 3. 33.062, beziehungsweise der hierortigen Rundmachung vom 7ten August 1902, 3. 17.023, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 8. August 1902.

St. 17.080.

Razglas

c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 8. avgusta 1902, št. 17.080, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja prašičev z Ogrske na Kranjsko.

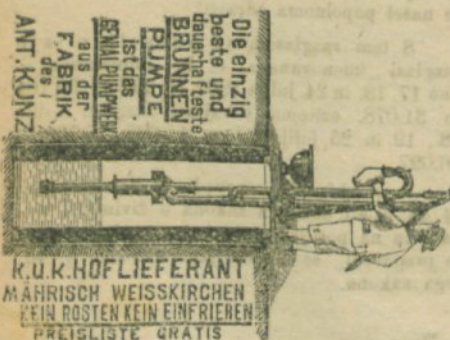
Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 7. avgusta 1902, št. 33.181, prepovedalo uvažanje prašičev iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) in iz kr. svobodnega mesta Pančova na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se dodatno k razglasu imenovanega c. kr. ministrstva z dne 6. avgusta 1902, št. 33.062, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 7. avgusta t. l., št. 17.023, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 8. avgusta 1902.

Verschiedene Vögel und eine Foxterrierhündin

sind wegen Platzmangel billig abzugeben:
Wienerstraße Nr. 31, Hof, I. Stock. (3032) 3-3



(2965) 8-7

Grosse geräumige Wohnung

ist im Kasino-Gebäude, II. Stock, zu vermieten.
Näheres zu erfragen beim Kasino-Vereinskustos. (2824) 10

Blütenhonig und Alpenbutter

von auserlesener Güte und Reinheit erhältlich bei
Edmund Kavčič
Laibach, Prešerengasse, gegenüber der Hauptpost. (584) 147

Kommis

mit guten Referenzen, sucht die Nürnberger- und Kurzwarenhandlung des A. Potatzky in Görz. (3041) 6-2

Streng separiertes, gut möbliertes Monatszimmer

wird von einem jungen Manne sofort oder mit 1. September gesucht — Gef. Anträge samt Preisangabe unter Chiffre J. R. 27 poste restante Laibach. (3070) 2-1

Wohnung

fünf Zimmer mit Zugehör, Badezimmer u. s. w. ist im II. Stocke des Hauses Nr. 10 in der Dalmatingasse (2978) 4

vom 1. November d. J. ab zu vermieten.

Näheres in der Buchhandlung Bamberg.

Gesundheits-Rauchtabak Pfeifen und Zigarrenspitze

aus Bruyère-Holz mit Meerscham, Asbest und Porzellan, von renommierten Erzeugern nebst echten Weichselröhren, mit und, ohne Nikotinpatrone, Trockenraucher, Mundspitzen und dergl. in großer Auswahl bei (732) 8

C. Karinger, Laibach.



Gute Uhren billig

Mit 3jähr. schriftl. Garantie versendet an Private
Erste Uhrenfabrik in Brück
Hanns Konrad

Uhren und Goldwaren-
(4454) Exporthaus 100-72
in Brück Nr. 89 (Böhm.).

Gute Nickel-Rm.-Uhr fl. 3-75.
Echte Silber-Rm.-Uhr fl. 5-50.
Echte Silberkette fl. 1-20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1-95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausend Anerkennungs schreiben.

Illustr. Preis-katalog gratis und franco.

GROSSE (2205) 12-10

WERT-STEIGER-

ung raschest durch rationelle Methoden in Papieren auszunützen, auch mit geringeren Mitteln. SPAREN allein hilft nichts. ERFOLGE Zuverlässige größere auch für Minderbemittelte erreichbar. Ungar. Bö-senjournal, Budapest.

Mädchen für alles

das auch etwas kochen und waschen kann, nett, flink, ordnungsliebend und charaktervoll ist, wird für kleine deutsche Beamtenfamilie ohne Kinder auf dem Land gesucht. Dauernde, angenehme Stelle.

Offerten womöglich mit Photographie unter Chiffre „S. S.“ in der Administration dieser Zeitung abzugeben. (3066) 2-2

Getrocknete Schwämme

(Herrenpilze) und sonstige Waldprodukte kauft jedes Quantum (2992) 3-3
Scheinbergers Konservenfabrik
Wien, XIV., Nobilegasse 23.

Eichen- und Buchen-Brettelböden

aus garantiert trockenem Holze von bester Qualität besorgt billigst (2695) 10-10

J. ČOP

Parketten-Fabrik

Moste, Post Scheraunitz, Oberkrain.

Nr. 215 A. R.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1.) der Kohlenhauer Martin Laknar, ledig, katholisch, wohnhaft in Bruckhausen, Koloniestraße 16, Sohn des Ackerers Josef Laknar und dessen Ehefrau Maria, geborenen Furar, ersterer wohnhaft, letztere verstorben in Režise in Krain;

2.) die Wirtschafterin Maria Skedel, ledig, katholisch, wohnhaft in Bruckhausen, Koloniestraße 16, vordem in Laibach, Tochter des Besitzers Johann Skedel und dessen Ehefrau Josefa, geborenen Jakše, ersterer wohnhaft in Mali Ban in Krain, letztere verstorben in Smarje in Krain, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Hamborn und durch die „Laibacher Zeitung“ zu geschehen.

Marxloh am 29. Juli 1902.

K. pr. Standesamt Hamborn
Kreis Ruhrort.

Der Standesbeamte: Linjert.

Am 15. August d. J. um 3 Uhr nachmittags findet das übliche

Adelsberger Grottenfest

mit Musik, Tanz und Gesang bei ausschliesslich elektrischer Beleuchtung der ganzen Grotte statt.

Eintrittspreis 2 K per Person. Ende des Festes um 6 Uhr abends. (3083)

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED

echte Centifolien-Zugsalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per Post franko 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn. (1080) 31

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke und Firma.

Grosses Lager von
Toilette-Atikeln
Zahnbürsten, Kämme, Parfümerien, Seifen etc.
aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt
Mois Persché
Laibach, Domplatz 21. (816) 20-10

SIEMENS & HALSKE, A. G.

Technisches Bureau, Triest

Piazza della Borsa Nr. 8.

Gleichstrom- und Drehstrom-Zentralen mit hoch- und niedergespanntem Strom für Licht- und Kraftzwecke. Elektrische Installationen jeder Art. — Privat-Installationen zum Anschlusse an Zentralen. — Dynamos, Motoren, Apparate, Lampen, Kabel etc. — Grosse Niederlage von Lustern und Installationsmaterial. (2905) 20-5

Kostenvoranschläge gratis und franko.